

# Der Arbeiter

Amts- und Sportrundschaublatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten "Unser Heimat" "Freizeitsunden" vom Tage

Bezugspreis: ...



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage: "Haus, Garten und Landwirtschaft"

Anzeigenpreise: ...

Telegraphische Adressen: Gesellschaft Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postfach No. Stuttgart 5113

Nr. 214

Geblättet 1927

Montag, den 14. September 1931

Heftnummer Nr. 29

105. Jahrgang

## Eine echte Völkerbundsrede

Genf, 13. Sept. Briand, der bisher so leidend war, hat in der Völkerbundsversammlung fast eine Stunde lang gesprochen. Bis er sich von seinem Platz zum Rednerpult begab, ging das Händeklatschen los und wurde immer stärker, so daß er den Beifallssturm erst sich austoben lassen mußte, ehe er seine Rede halten konnte. Das Vertrauen in den Völkerbund ist bekanntlich nicht überall gleich groß, in manchen Ländern ist es schon auf den Nullpunkt gesunken. Da mag es ein Franzose schon für notwendig halten, die Leistungen des Genfer Völkerbunds, der mit der ursprünglichen Absicht Wilsons bezüglich wenig mehr zu tun hat, herauszubrechen. Briand gab zu, daß der Völkerbund "nicht alle Hoffnungen erfüllt" habe. Die Gründe dafür — und darin hat er recht — liegen nicht eigentlich beim Völkerbund, sondern in den einzelnen Staaten, denn der Völkerbund kann nur das sein, was seine Mitglieder aus ihm machen. Der neue Geist, sagte Briand, den die Völkerbund erwarten, müsse zunächst in den Völkern selbst lebendig werden. Aber in welcher Weise hat sich denn dieser neue Geist in Frankreich bemerkbar gemacht? Briand rühmte, daß er selbst den Impuls zu einer "europäischen Zusammenarbeit" gegeben habe. Ohne Zweifel. Aber der "Europabund" war ein französischer Gedanke, ein Gedanke zum Besten Frankreichs. Und mit diesem Gedanken zerbrach Briand den deutsch-österreichischen Jännervertragsplan, weil er Frankreich nicht paßte. Der "Völkerbundsgeist" Briands selbst ist also keineswegs über alle Zweifel erhaben. Besonders deutlich wurde dies, als Briand auf die Abrüstungskonferenz zu sprechen kam. Er konnte nicht leugnen, daß die "feierliche Verpflichtung" zu allgemeiner

Abrüstung sich aus der Völkerbundslehre und dem Geist des Völkerbunds (vor allem aus dem Versailler Vertrag) regelt. Aber gleich kam Briand mit den "Schwierigkeiten" und der Voraussetzung der "Sicherheit", deren kein Land so bedürftig ist wie Frankreich. Deshalb wünschte er als erste Voraussetzung die Wiederaufnahme des Genfer Protokolls von 1924. Es mache sich so etwas wie ein Fieber in dem Ruf nach Abrüstung bemerkbar — nur Frankreich ist von diesem Fieber nicht ergriffen, sondern von dem andern (dem Aufrüstungs-fieber). Den Vorschlag des Rückzugsjahres erwähnte Briand mit keinem Wort; Frankreich wird ihn also im dritten Ausschuss hoffentlich bekämpfen und sich nicht in die "Front der Gutgesinnten" stellen, die der Engländer Lord Cecil gefordert hat.

### Im Zeichen der Abrüstung

Paris, 13. Sept. Im Abschnitt Leon-Reibel-Reims haben die großen Manöver als Schlacht um die Aisne-Überquerung begonnen, an denen 50 000 Mann teilnehmen. Dabei soll hauptsächlich die neue Ausrüstung des Trains mit Motormaschinen statt der Pferde und das Zusammenwirken der Flugzeuge mit den übrigen Truppenteilen erprobt werden. Gleichzeitig finden andere größere Manöver statt im Alpengebiet an der italienischen Grenze mit Gebirgstruppen; in den Basses Alpes (Südfrankreich); in der Gegend von Rochefort an der Atlantischen Küste im Zusammenwirken von Land- und Seestreitkräften. Außerdem fanden bereits große Luftmanöver bei Toulouse und bei Nancy statt.

## Tagespiegel

Reichspräsident v. Hindenburg ist aus dem Sommeraufenthalt in Dietramszell wieder in Berlin eingetroffen.

Die amtliche deutsche Einladung zum Wochenende am 26. und 27. September in Berlin ist am Samstag dem französischen Ministerpräsidenten Laval in Paris übergeben worden.

Der österreichische Bundeskanzler Dr. Buresch wird nach Genf reisen, um Verhandlungen über einen Kredit an Oesterreich zu führen. — Der Pariser "Temps" hatte bekanntlich dieser Tage gemeldet, daß Oesterreich vorerst kein Geld erhalten werde. Es ist bemerkenswert, daß Dr. Schöber mit den Verhandlungen nicht mehr beauftragt ist.

Mergito ist am Samstag durch einstimmigen Beschluß der Bundesversammlung in den Völkerbund ausgenommen worden.

breche ich, um Blutobergien zwischen Heimatschutz und Exekutive zu vermeiden, die Aktion ab. Alle Heimatschutzabteilungen haben sofort geschlossen in ihre Heimatgemeinden abzurufen. Mein Dank als Bundesführer des Heimatschutzes gilt allen Führern und Kameraden, die gleich mit alles versucht haben, die Idee unseres Heimatschutzes durchzuführen. Insbesondere danke ich allen stierischen Kameraden für ihre Opfer, die sie der Bewegung brachten. Gleichzeitig teile ich mit, daß ich meine Führerstelle dem Heimatschutz zurückgebe.

Dr. Walter Pfiemer.

Rauter hat seine Funktionen im Heimatschutz ebenfalls niedergelegt.

## Neueste Nachrichten

### Der Devaheim-Zusammenbruch

Berlin, 13. Sept. In der Devaheim-Gläubiger-Versammlung stellte der Konkursverwalter fest, die Art der Geschäftsführung lasse vermuten, daß der Vorstand und Aufsichtsrat die Bauparier vorzüglich geschädigt hätten. Das in der Bilanz von Ende März 1930 mit 4,6 Millionen Mark ausgewiesene Guthaben der Bauparier sei zum größten Teil bei der Heimstätten-Bank angelegt worden, die gar nicht in der Lage war, auszusahlen. Die Konkursbilanz zeige eine Ueberschuldung von 13,8 Millionen Mark. Zur Befriedigung der nicht bevorrechtigten Forderungen von 14,4 Millionen Mark sind rund 450 000 Mark vorhanden. Diese Gläubiger werden also etwa 3 v. H. erhalten, doch wird die Innere Mission helfend eingreifen.

Die Hauptverhandlung im Devaheim-Prozess wird wahrscheinlich noch vor Weihnachten durchgeführt werden können.

### Verhaftung des kommunistischen Pressechefs in Warschau

Warschau, 13. Sept. Von der Polizei wurde der Pressechef der Kommunisten ausgehoben. Etwa ein halbes Duzend Personen sind festgenommen worden. Zahlreiches Werbematerial wurde beschlagnahmt. Der Pressechef verfügt, wie festgestellt wurde, über bedeutende Mittel. Er veranlagte monatlich im Durchschnitt 50 000 Mark. Im Juni, als er den Streik der städtischen Straßenbahner ins Werk setzte, loasr 130 000 Mark.

### Die englischen Ersparnisse

London, 13. Sept. Nach der Annahme der Haushaltsvorlage Snowden im Unterhaus werden im nächsten Haushalt folgende Einsparungen (in Millionen Mark) vorgenommen: Gehaltsabstriche 90, Abstriche an der Landesverteidigung (außer Gehalts- und Pensionskürzungen) 100, Abstriche am Erziehungswesen 206, Universitätsbeihilfen 3, englisches und schottisches Gesundheitsministerium 25, Polizei Großbritannien 10, Landwirtschaftsministerium 13, Forstwirtschaft 9, Weltreichsvermarktungsausschuss 5, internationaler Entwicklungsfonds 5, Erwerbslosenbeihilfe 10, Ausgabenabstriche vom Erwerbslosenfonds 516, Ertragsaufnahme des Erwerbslosenfonds durch Beitragserhebung 200, Straßenbau 137,30, Verschiedenes 50, insgesamt 1999,3 Millionen Mark. — Die neuen Steuern werden demnächst beraten werden.

## Alarm in Oesterreich

### Putz der Heimwehr in Oesterreich

Wien, 13. Sept. In der Nacht zum Sonntag um 1.30 Uhr haben Heimwehr-Abteilungen die Ortschaften Bruck a. Mur, Kapfenberg, Feldweg, Judenburg und Schladming in Steiermark, sowie verschiedene Ortschaften in Oberösterreich und im Salzburgischen besetzt. Bundesführer Pfiemer erließ eine Kundgebung, in der er die Ergreifung der Nacht durch den Heimwehrführer ankündigte und die Gendarmerie und Polizei ihres Dienstes entband. In einigen Orten soll es zu leichten Zusammenstößen gekommen sein. Ein Gerücht geht, die Heimwehr habe sich zurückziehen müssen und Pfiemer sei nach Italien geflüchtet.

### Das militärische Vorgehen gegen die Heimwehr-Parteien

Graz, 13. Sept. (13 Uhr nachmittags). Die Heimwehr-Abteilungen, die an dem Putz beteiligt sind, werden zwischen Leoben u. Judenburg zusammengeedrängt. Infanterieabteilungen sind von Klagenfurt im Anmarsch und dürften binnen wenigen Stunden aktio in die Aktion eingreifen. Truppen der Garnison Graz stehen bereits an der Mur, was bereits von Heimwehren gefälschert ist, und bei Kapfenberg. Zwischen Leoben und Donawitz haben sich etwa 1000 Heimwehrleute angeammelt. Das Militär ist mit Maschinengewehren ausgerüstet, auch die Artillerie ist an der Aktion beteiligt.

### Die Zusammenstöße in Kapfenberg

Graz, 13. Sept. Wie ergänzend gemeldet wird, wurde bei den Zusammenstößen in Kapfenberg 1 Schuhhändler getötet; sowie 1 Schuhhändler und 7 Heimwehrleute schwer verwundet.

Innsbruck, 13. Sept. Die Tiroler Heimwehr unter Führung von Dr. Steidle hat kategorisch erklärt, daß sie mit der ganzen Aktion von Dr. Pfiemer nichts zu tun habe.

Wien, 13. Sept. Zur den Vorgängen in der Steiermark wird noch folgendes vom Berichterstatter des WTB gemeldet: In den oberösterreichischen Ortschaften Bruck, Kapfenberg, Judenburg und Schladming erschien heute um 2 Uhr bewaffnete Heimwehr und versuchte, die Städte militärisch zu besetzen. Der Bundesführer der Heimwehr, Dr. Pfiemer, versammelte um 2.30 Uhr früh in Judenburg die Unterführer um sich. Auf seine Befehle wurden in einigen Ortschaften Plakate angeschlagen, in denen es heißt, daß alle Gendarmerie- und Heeresbeamten ihres Dienstes entbunden seien. Die Heimwehr übernehme mit dem heutigen Tage die Staatsgewalt.

### Die Lage in Wien

Wien, 13. Sept. Die Wiener Polizei wurde um 2.30 Uhr früh alarmiert und besetzte sämtliche Bundesgebäude, ebenso wurde die Stadtgrenze von Polizeiabteilungen besetzt. Im Laufe des Vormittags erschienen die sozialdemokratischen Abgeordneten Bürgermeister Seis und Donnerberg beim Bundeskanzler Buresch und überreichten ihm im Namen der Sozialdemokratischen Partei und der Gewerkschaften eine ultimative Forderung, worin sie

u. a. verlangen: Sofortige Niederwerfung des Putzversuches, Verhaftung der Mädelisführer und Gewährleistung der Sicherheit durch die Regierung. Weiter, daß die von den Heimwehrleuten besetzten Eisenbahnstationen in Steiermark freigegeben werden, widrigenfalls die Gewerkschaften und die Sozialdemokratische Partei zur Selbsthilfe schreiten müßten. Bundeskanzler Dr. Buresch erklärte, daß es im Laufe des heutigen Tages zweifellos gelingen werde.

### Mahnahmen gegen die am österreichischen Putz beteiligten Beamten

Wien, 13. September. Die Bundesregierung hat verfügt, daß alle Bundesministerien und Ämterstellen angewiesen werden, die vorläufige Suspendierung aller jener Beamten, die sich an dem heutigen Anschlag des Heimatschutzes irgendwie beteiligt haben, ungehindert zu verfügen. Gegen die Schuldtragenden wird auf disziplinar- oder strafgerichtlichem Wege vorgegangen werden.

### Die Nationalsozialisten gegen den Heimwehrputz

Wien, 13. Sept. Die Landesleitung der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei (Hitlerbewegung) erklärt, daß sie mit der Aktion der Heimwehr in keinerlei Verbindung stehe und diese auch ablehne.

### Pfiemer noch nicht verhaftet

Wien, 13. Sept. Die in einzelnen Extra-Ausgaben Wiener Blätter enthaltene Meldung, daß der Heimwehrführer Pfiemer bereits verhaftet sei, wird in Meldungen aus Graz als unrichtig bezeichnet.

### Bundesführer Pfiemer bricht die Aktion ab

Graz, 13. Sept. Die Pressstelle der Bundesführung des Heimatschutzverbandes Oesterreich verlautbart in später Abendstunde folgenden Befehl des Bundesführers Dr. Walter Pfiemer: In alle Heimatschutzführer Oesterreichs!

Die Kollage des Bauernstandes, das Elend weiter Kreise und der Arbeiterschaft, sowie der schaffenden Teile unseres Volkes hat mich veranlaßt, einen letzten Rettungsversuch zu machen, um es vor der Auslandsverflourung und Niedergang zu bewahren. Obwohl wir nicht nur ganz Steiermark mit Ausnahme von Graz besetzt, sondern weit darüber hinausgegriffen haben,

## Anschlag auf einen Schnellzug — 27 Tote

Budapest, 13. Sept. In der Nacht zum Sonntag wurde auf den Schnellzug Budapest-Berlin-Paris-Ostende ein Anschlag verübt. An dem Viadukt über die Via-Lordbago-Eisenbahn erfolgte eine Explosion. Die Lokomotive und sechs Wagen stürzten in die Tiefe. Bis jetzt wurden 12 Tote und 15 Schwerverletzte geborgen. An der Stelle wurde ein Zettel gefunden: "Wenn die kapitalistische Wirtschaftsordnung aus keine Arbeit gibt, werden wir uns diese auf andere Weise beschaffen." — Unter den Trümmern sollen sich noch 15 Tote befinden.

Budapest, 13. Sept. Der genaue Text des Zettels, der beim Schaulay des Eisenbahnattentats gefunden worden ist, lautet: Arbeiter! Ihr habt keine Rechte! Nun, wir werden auch solche von den Kapitalisten erwirken. Jeden Monat werdet Ihr von uns hören, denn unsere Freunde sind überall zu Hause. Es gibt keine Arbeitslosigkeit! Nun, wir werden welche schaffen. Alles werden die Kapitalisten zu zahlen haben. Fürchtet nicht, unser Benzin geht nicht aus! Die Unterschrift lautet: Der Ueberseher.

# Curtius über Zusammenarbeit und Abrüstung

## Weltkrise und Reparationen

Genf, 13. Sept. In der Völkerbundsversammlung am Samstag ergriff Außenminister Dr. Curtius das Wort. Die Lage der diesjährigen Völkerbundsversammlung wird vor allem durch zwei Tatsachen bestimmt: Durch die furchtbare wirtschaftliche Notlage, in der sich die meisten Länder befinden, und durch die bevorstehende Abrüstungskonferenz. Die Augen der Völker sind jetzt auf Genf gerichtet. Sie wollen vor allen Dingen wissen, ob die hier versammelten Staatsmänner in der Lage sind, einen Ausweg aus der Not zu finden oder wenigstens vorzubereiten, und ob wir eine berechtigte Hoffnung haben können, daß es in der brennenden Frage der Abrüstung bei der bevorstehenden Konferenz zu greifbaren Ergebnissen kommt.

Die Gefahren der Wirtschaftslage haben sich aufs Äußerste zuspitzen. Anhäufung von Rohstoffen und Lebensmitteln auf der einen Seite, Mangel und Hunger auf der anderen, Zusammenballung von Kapital und Anhäufung von Gold in wenigen Ländern, in anderen Entblößung von Kapital und unerschütterlicher Zinsdruck, und als furchtbarste Erscheinung der Zerrüttung der internationalen Wirtschaft die Arbeitslosigkeit in den Industrieländern, die sich im kommenden Winter in einer noch nicht abzulehrenden Weise steigern wird. Ein Heer von erlassenen Verzweifelten, die radikalsten und revolutionären Einfällen nur zu leicht zugänglich sind! Niemand darf sich darüber täuschen, daß die Erde bebzt, auf der der Bau unseres heutigen Wirtschafts- und Währungssystems, sowie unserer Kultur errichtet ist.

Der europäische Studienauschuss sieht eigentlich als einziges Mittel für eine durchgreifende Besserung der europäischen Wirtschaft den wirtschaftlichen Zusammenschluß an. Die Bewirkung solcher Pläne kann nur im Einvernehmen mit den außereuropäischen Ländern erfolgen. Sie muß zu einer gemäßigteren Zollpolitik als gegenwärtig führen.

Wir stehen vor einer Verwirrung der ganzen Geld- und Kreditwirtschaft. Das Einfließen von Kapital aus den kapitalreichen in die kapitalarmen Länder hat nicht nur ganz aufgehört, die kapitalreichen Länder haben sogar den kapitalarmen Ländern in einem niemals vorherzusehenden Umfang die kurzfristigen Mittel, die sie dort angelegt hatten, wieder entzogen.

Die gewaltigen politischen Zahlungen von Land zu Land erfolgten ohne wirtschaftliche Gegenleistung. Ein Fortdauern dieser Entwicklung, d. h. die Ermöglichung der Zahlung politischer Schulden durch Drosselung der Einfuhr und anhaltende Steigerung der Ausfuhr der Schuldnerländer, muß nicht nur für diese Länder, sondern für die gesamte Weltwirtschaft die verheerendsten Folgen haben. Infolge dieser Störung der internationalen Kredit- und Geldbeziehungen häuft sich das Gold in einzelnen Mittelpunkten. Dort ruht es in völliger Unfruchtbarkeit. Die Goldwährung ist einer der Hauptfaktoren der wirtschaftlichen Entwicklung der Welt in den letzten hundert Jahren gewesen. Jetzt besteht die Gefahr, daß sie sich selbst als eine Unmöglichkeit präsentiert. Es ist als ein geschichtliches Verdienst des Herrn Präsidenten der Vereinigten Staaten, daß er in klarer Erkenntnis der Gefahr eine einjährige Pause für die Zahlungen der politischen Schulden vorgeschlagen und erreicht hat. Das Feiertjahr schafft aber nur eine vorübergehende Atempause. Von verschiedenen Vorschlägen ist mit aller Deutlichkeit die Notwendigkeit betont worden, daß die Frage der internationalen politischen Zahlungen im Allgemeininteresse eine Gesamtlösung erfordert, die der Welt wirklich ein Ende macht. Das berechtigt mich, die Forderung zu stellen, daß das, was auf diesem Gebiet nur durch internationale Zusammenarbeit bewirkt werden kann, jetzt entschlossen in Angriff genommen wird.

Alle internationalen Bemühungen auf dem gesamten Wirtschafts- und Finanzgebiete hängen aber von einer elementaren Voraussetzung ab: das ist die Wiederherstellung des gegenseitigen Vertrauens in den internationalen politischen Beziehungen. Der Völkerbund muß dafür sorgen, daß seine Grundzüge wirksam zur Geltung kommen. Die Überwindung großer Schwierigkeiten darf nicht um den Preis noch größerer Schwierigkeiten in der Zukunft erkauf werden. Wir müssen ganz offen davon sprechen, daß in vielen Ländern weitgehendes Mißtrauen gegenüber den Genfer Einrichtungen und eine wachsende Gleichgültigkeit zu beobachten ist. Der Vertreter Großbritanniens hat die Bedeutung hervorgehoben, die in der Entwicklung der internationalen Beziehungen der Annäherung zwischen Deutschland und Frankreich zukommt. Ich begrüße es, daß der bevorstehende Besuch der französischen Staatsmänner in Berlin Gelegenheit bieten wird, den unmittelbaren Gedankenaustausch fortzusetzen, und ich knüpfe daran die Hoffnung, daß es auf diesem Weg zu Ergebnissen kommt, die den beiden Ländern zum Vorteil gereichen und darüber hinaus auch dem allgemeinen Weltinteresse dienen.

## Die Abrüstung

Ich komme zu dem zweiten Punkt, zur Abrüstungsfrage. Für die Behandlung der Abrüstungsfrage trägt von vornherein und ganz allein der Völkerbund die Verantwortung. Die Lösung des Völkerbunds hat der Welt die Abrüstung verkündet: sie ist dem Völkerbunde bei seiner Entstehung als Hauptaufgabe zugewiesen; sie ist seine Existenzfrage, die sich auf der bevorstehenden Konferenz entscheiden muß. Es bringt keinen Nutzen, die gegensätzlichen Ansichten, die in der Abrüstungsfrage heute noch bestehen, zu verfeinern. Der Ansicht des Herrn Grandi, daß die friedliche Streitentscheidung und die Abrüstung zusammen die entscheidenden Mittel zur Erhöhung der Sicherheit darstellen, kann ich nur mit aller Entschiedenheit zustimmen. In der Überzeugung, daß nicht Abrüstung, sondern Abrüstung Sicherheit bringt, liegt ein entscheidendes Merkmal der im Völkerbund organisierten Staatengemeinschaft gegenüber den früheren Methoden der internationalen Politik. Die Sicherheit der Staaten ist nur dann eine Bürgerpflicht für die Erhaltung des Friedens, wenn alle Staaten an ihr im gleichen Maß teilhaben. Sicherheit, begründet auf Übergewicht der Rüstung, bedeutet stets Unsicherheit und Gefahr für die anderen an Rüstung unterlegenen Länder. Wie sehr das Gefühl der militärischen Schwäche gegenüber stark erüsteten Nachbarn auf der Seele einer Nation lastet und ihr ganzes Leben bedrückt, das weiß jeder Deutsche, der die Auswirkungen solcher Zustände an eigenen Volk beobachtet.

Man hat geltend gemacht, daß der Schutz des Völkerbunds zweifelhaft bleibt, solange seine Rechtsmittel nicht durch den Ausbau anderer Teile des Statutes genau bestimmt und ihre Anwendung festgelegt ist. Aber ich glaube der

Ansicht, daß dieser Gedanke einen Trugschluß enthält. Der Schlüsselstein des Gebäudes einer Friedensorganisation kann erst gelegt werden, wenn durch einen vorherigen Ausgleich der Rüstungen sichergestellt ist, daß eine Bundesgewalt nur in paritätischer Weise gegen jedes Bundesmitglied, nicht aber mit Hilfe bestimmter stark gerüsteter Staaten gegen andere angewendet werden kann. Die Durchführung der Abrüstung, wie sie Artikel 8 der Völkerbundsatzung vorsieht, bildet deshalb die Voraussetzung, ohne die an einen Ausbau des Zwangsverfahrens des Völkerbunds nicht gedacht werden kann.

Die Aufgabe der kommenden Abrüstungskonferenz ist eine starke und wirksame Herabsetzung der Rüstungen. Angesichts der gewaltigen Unterschiede im Rüstungsstand würde eine bloße Beschränkung der Rüstungen auf den jetzigen Stand eine Anerkennung dieser Rüstungsunterschiede bedeuten und wäre einem Scheitern der Konferenz gleichzusetzen. Den Entwaffnungs-Verpflichtungen, die Deutschland im Jahre 1919 übernahm, steht das bindende Versprechen der anderen Staaten gegenüber, daß die Entwaffnung Deutschlands dazu dienen soll, die allgemeine Abrüstung der anderen Staaten einzuleiten. Zwölf Jahre sind seither verstrichen, und seit fünf Jahren gehört Deutschland dem Völkerbunde an, ohne daß diese Verpflichtungen eingelöst worden sind. Wenn jetzt endlich die Abrüstungskonferenz zusammentritt, so kann vom deutschen Volk nicht verlangt werden, daß es sich mit einer Verbriefung der gegenwärtigen Rüstungsverhältnisse abfindet.

Dem Vorschlag des Herrn Grandi stimme ich zu. Es handelt sich, ich wiederhole es, um das Schicksal des Völkerbunds. Verlagt der Völkerbund gegenüber dieser Aufgabe, dann hört er auf, das zu sein, was die Völker und was alle von ihm erwarten. Ein Scheitern der Abrüstungskonferenz würde dem Völkerbund die moralische Autorität nehmen in einer Welt politischer Spannungen, die nach einem friedlichen und zweckvollen Ausgleich suchen.

Die Großhandelswoche vom 9. September ist mit 100,0 gegenüber der Vorwoche um 0,4 u. H. gesunken.

## Der Kelloggpat soll Zähne bekommen

Paris, 12. Sept. Dem „Matin“ wird aus Genf gemeldet, in französischen Kreisen erkläre man die Anspielung in Briand's Rede auf eine Initiative, die noch vor der Abrüstungskonferenz gemacht werden würde, dahin, daß zwischen Amerika und Frankreich seit mehreren Monaten Verhandlungen im Gange seien. Diese könnten zu einem amerikanisch-französischen Vorschlag führen, der, wie sich die Amerikaner ausdrücken, den Zweck habe, dem Kelloggpat (zur Sicherheit Frankreichs) Zähne einzufügen. Das bedeutet, daß zum mindesten das Verbot erlassen werde, den Angreifer zu unterstützen, während gewisse Nationen sich darüber hinaus verpflichten könnten, mit ihrer bewaffneten Macht gegen den Angreifer Stellung zu nehmen.

## Richtlinien der Agrarpolitik Konferenz der Landwirtschaftsminister

Berlin, 13. Sept. In einer Konferenz der deutschen Landwirtschaftsminister in der Reichskanzlei, der auch der Reichsanwalt anwohnte, gab Reichsminister Schiele einleitend einen Überblick über die Entwicklung der deutschen Landwirtschaft seit der Wende des Jahres 1928/29 unter dem Zeichen des Zusammenbruchs der Agrarpreise am Weltmarkt. Anschließend legte er seine Grundzüge für die künftige Agrarpolitik dar:

### Die Zinsfrage

1. Daß auch gut geleitete Betriebe mit festen Erträgen und rationalster Wirtschaftsführung per Saldo mit Verlust abschließen, liegt im wesentlichen an der hohen Zinsbelastung. Bei den langfristigen Kapitalumschulungen in der Landwirtschaft ist ein Zinsfuß von 9 bis 15 u. H. und sogar noch darüber unvorstellbar. Es müssen alle vorhandenen Möglichkeiten ausgeschöpft werden, um dem Zinsproblem, das namentlich bei den Personalkrediten in erster Linie eine Frage der Zinsspannen ist, an den Kern zu gehen.

### Organisation der Absatzverhältnisse

2. Die zweite große Aufgabe ist die Ordnung der Absatzverhältnisse im eigenen Land. Minister Schiele hob die Bemühungen zum Erfolg ausländischer Futterstoffe durch einheimische Kartoffelflächen und Futterzucker, den Ertrag von Mais durch Kartoffelfläche, die Kartoffelmehlmischung, den Sinn der verschiedensten Verwendungszwecke hervor und erklärte: Die Sicherung des Absatzes durch staatliche Maßnahmen ist nur begrenzt möglich. Der Staat muß sich darauf beschränken, durch Schaffung von Handelsklassen, durch Bereitstellung von Mitteln zur Zinsverbilligung für landwirtschaftliche Absatzorganisationen und notfalls durch zwangsweise Zusammenschließung landwirtschaftlicher Verwertungsorganisationen der Selbsthilfe der Landwirtschaft den Start zu erleichtern.

Eingehende Darlegungen machte der Minister über den Paragrafen 38 des Milchgesetzes. Ausgehend von dem Gesamtjahresertrag der Milchwirtschaft von rund einer Milliarde Mark, betonte Minister Schiele, daß die unzureichende Verwertung der Milch bei der Verbutterung die Ursache für das unwirtschaftliche Streben aller Molkereien nach Frischmilchabfuhr sei. Wenn man zu hochwertigen Qualitäten und zu angemessener Qualitätsbeziehung gelangen wolle, sei die kräftige Zusammenfassung der Milchwirtschaft und die rationelle Organisation der Absatz- und Verwertungsverhältnisse Voraussetzung. Die Handhabung hierfür sei den Ländern durch den Paragrafen 38 des Milchgesetzes gegeben, den der Minister tatkräftig auszunutzen hat.

### Ausdehnung der Absatzfinanzierung

3. Neben der Organisation des Absatzes ist die Finanzierung des Absatzes dringender denn je. Nach einem eingehenden Überblick über die bereits geschaffenen Erntefinanzierungsmaßnahmen legte der Minister seine Vorschläge zur Ausdehnung der Absatzfinanzierung und der damit verbundenen Zinsverbilligung für andere landwirtschaftliche Erzeugnisse, wie Weidewied, Kartoffeln, Kohl, Obst, Tabak, Hopfen, Hülsenfrüchte dar und fuhr fort: Die Verlängerung der Dauer der Zinsverbilligung ist gesichert. Das Lagerheingehalt, das die Einfuhr von indischen Lagererbsen für alle in Frage kommenden landwirtschaftlichen Erzeugnisse ermöglicht, wird mit allen Mitteln betrieben, um es sobald in Kraft setzen zu können.

## Umstellung der Erzeugung

4. Alle Maßnahmen der Regierung zur Finanzierung des Absatzes sind aber dann unzureichend, wenn die Erzeugung nicht genügend nach Menge und Güte dem Verbrauch angepaßt wird. Die mit Erfolg von der Landwirtschaft vorgenommene Umstellung in der Getreideerzeugung muß auch in diesem Jahr aufrechterhalten und fortgesetzt werden. Ich warne vor einer erneuten Ausdehnung der Roggenanbaufläche. Der Weizenanbau muß auf seiner Höhe erhalten werden, notfalls unter Umstellung vom Sommer- auf den Winteranbau. Die Hafererzeugung muß unbedingt weiter eingeschränkt werden; sie liegt immer noch um fast 10 u. H. über dem deutschen Bedarf. Dagegen ist der Anbau von Futtergerste und Leguminosen zu Futterzwecken, sowie die Grünlandwirtschaft noch ausdehnungsfähig. Sodann wies der Minister auf die Notwendigkeit hin, der Frage der Erzeugungskostenreduktion auch in der Landwirtschaft noch stärkere Beachtung zu schenken als bisher; denn die Landwirtschaft habe kein Interesse an hohen Preisen an sich, aber daran, daß die landwirtschaftlichen Preise wieder in ein vernünftiges Verhältnis zu den Industriepreisen usw. gebracht werden. Aufgabe der großen Politik wird es in diesem Zusammenhang sein, auf ein Schließen der Preislücke mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln hinzuwirken.

## Verforgung der Erwerbslosen

Zum Schluß wandte sich der Minister mit besonderer Betonung der ernährungspolitischen Aufgabe zu und führte aus: Das weitere Anwachsen der Arbeitslosigkeit und der Mangel an Mitteln für die Unterstützung der Erwerbslosen erfordern besondere Maßnahmen zur Sicherstellung der Ernährung der Arbeitslosen im bevorstehenden Winter. Es kommt darauf an, trotz Herabsetzung der Rationshöhe für die Unterstützung durch Gewährung billigerer Naturerzeugnisse die Kaufkraft der Arbeitslosen im bisherigen Umfang zu erhalten. In Frage kommen in erster Linie die Bereitstellung von Brot oder Mehl, Kartoffeln und Brennstoffen, in zweiter Linie Fleisch oder Fett und Milch. Die Durchführung muß sich den örtlichen Verhältnissen anpassen und frei in die Hand der Kommunalverbände gelegt werden. Ueber allen technischen Schwierigkeiten, die ich nicht verkenne, muß der Wille stehen, die Verforgung der Erwerbslosen sicherzustellen. Der Minister richtete an die Länder die Aufforderung, zur Durchführung dieser Aufgabe mit der Reichsregierung Hand in Hand zu arbeiten. Seitens Württembergs nahm Wirtschaftsminister Dr. Raier an der Konferenz teil.

## Württemberg

Stuttgart, 13. Sept. Zusammenstoß zwischen Personenzug und Kraftwagenomnibus. Wie die RPD mitteilt, ist am Samstag mittig 12.40 Uhr ein letzter Kraftomnibus aus Hagen in Westfalen auf dem schienenengleichen unbeschränkten Übergang beim Rauden Stich zwischen Talheim und Sontheim a. Neckar mit dem Personenzug 20 Karbach-Heilbronn zusammengestoßen. Infolge des starken Anpralls sind 2 Personenzug entgleist. Von den Reisenden des Zugs wurde niemand verletzt, dagegen sind 2 Insassen des Omnibusses leicht verletzt worden. Der Verkehr mußte bis 4.15 Uhr durch Umsteigen aufrecht erhalten werden. Der Kraftwagen ist schwer beschädigt. Vom Lokomotivführer sind die vorgeschriebenen Pfeifen- und Läutemaschinen abgegeben worden. Der Kraftwagenführer hat die Warntafeln an der Straße nicht beachtet. Das Luftschiff „Geis Appella“ überflog am Sonntag nachmittag 13 Uhr bei hellem Wetter auf der Fahrt zum Flugtag in Degglingen die Stadt Stuttgart. In Degglingen wurde Post abgegeben und neue aufgenommen. Bis Freitagabend waren beim Postamt Degglingen rund 2000 Postkarten und 400 Briefe für Luftschiffbeförderung aufgegeben worden. Das Luftschiff kreuzte 10 Minuten lang über Degglingen, worauf es die Fahrt nach Frankfurt a. M. fortsetzte, wo eine Landung und Wechsel der Kabelflässe stattfand.

(Fortsetzung siehe Seite 5)

## Aus Stadt und Land

Magdold, den 14. September 1931.

Da des Deutschen Blut noch soviel Argwohn durch die Welt fährt, so müssen sie die Schnelligkeit sein unter den Menschen, so müssen sie immer wieder die Leidenden werden unter den Menschen. Kolbenheuer.

### Dienstnachrichten.

Die Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperchaftsverwaltung hat die Wiederwahl des Bürgermeisters Johann Georg Bohne in Untermusbach Oberamt Freudenstadt zum Ortsvorsteher dieser Gemeinde bestätigt.

### Vom Wochenende

In Magdold wie in der ganzen Welt war das Wort „Feme“ mit in den Sprachschatz auch für Ereignisse in der neueren Zeit aufgenommen worden und nur wenige wußten eigentlich, was dieses ominöse Wort zu bedeuten hat. Der Samstag Abend sollte Aufklärung durch den

### Vortrag von Oberleutnant a. D. Schulz

bringen, der als Mitglied der NSDAP im Löwenstall sprach. Der Saal war bis auf den letzten Platz besetzt, als der Ortsgruppenvorsitzende die Eröffnungsworte an seine Brautbenden, die Mitglieder seiner Partei und die Gäste richtete. Oberleutnant Schulz selbst ist ein schlanker Redner, der zwar nicht durch faszinierende Rhetorik dafür durch den Inhalt seiner Ausführungen fesselte, als er „einen Schwanz aus seinem Leben“ erzählte. Er sprach von dem teuffischen Wort „Feme“ voll Hinterlist und Tücke, dem Wort, das die Volkseele zum Kochen bringen sollte und doch eine gemeine Lüge ist, denn in Wirklichkeit habe niemals eine „Feme“ in dem richtigen Sinn des Wortes bestanden. Der Redner baute den Gang der Vorkommnisse in allen Einzelheiten auf, erläuterte wie aus der Reichswehr als Fundament mit Studenten, Arbeitern usw. die Schwarze Reichswehr zum Schutze der deutschen Grenzen gebildet wurde. Obwohl die offizielle Führung in den Händen der Reichswehr lag, denn er selbst als Verbindungsoffizier zwischen Reichswehr und Schwarzer Reichswehr war Oberleutnant der aktiven Reichswehr, mußte des Feindbundes wegen der Bestand dieser Organisation geheimgehalten werden. Le-



gale Mittel gab es dazu laut den Aussagen prominenter Persönlichkeiten aus Regierungskreisen nicht, also blieb kein anderes Mittel als das der Selbsthilfe übrig, die Beseitigung der Verräter. Kein einziger, der sich an einem solchen Akt beteiligte, habe gewissenlos oder leichtfertig gehandelt, sondern war ein ehrlicher Kämpfer in der höchsten Not seines Vaterlandes, Hunderte von ihnen haben nach dem Kriege zum Schutze der deutschen Grenzen im Osten und im Rheinland ihr Leben im Kampfe gegen die Polen und die Gewalt Herrschaft der Franzosen dahingegeben. Davon habe keine der Breiten, die die 6 Fälle der Beseitigung der Verräter bis zur Unglaublichkeit aufbauht hätten, etwas geschrieben. Schamlose Hebe von Presse, Film und Literatur habe es soweit gebracht, daß Frontkämpfer, die von früherster Jugend an im Dienste ihres Volkes und Vaterlandes jahrelang schuldlos hinter Justizhausmauern verbringen mußten. — Es würde zu weit führen, alle die ungläublichen Wackenschichten aufzuzählen, mit denen gearbeitet wurde, um die Träger des nationalen Bewusstseins unschädlich zu machen und sie hinter Justizhausmauern oder unter dem Fallball des Henkers verschwinden zu lassen oder auf die Schifanen einzugehen, mit denen die Verhafteten gequält wurden. Endlich im Jahre 1930 wurden die Inhaftierten unter dem Druck der nationalen Opposition amnestiert. Sie alle aber, die man durch die Behandlung in vergangenen Jahren müde zu machen gedachte, seien bereit, weiter ihr Leben in den Diensten des Vaterlandes zu stellen. Begeisterter Beifall bedankte den Redner für seine Ausführungen, die den Zuhörern einen tiefen Einblick in den Geist unserer Zeit gewährten.

Im Schwabenlande ist es Sitte, daß alle die in einem Jahre Geborenen gemeinsam ihren Geburtstag feiern. Am Samstag waren es die

**Bierziger**

die im Traubensaal zusammengekommen waren. Als Mitwirkende sah man das Schwäbische Elskerduett (Herrn und Fraulein Jäger) sowie das Musikkolleg. Musikalische Darbietungen und Gedichtvorträge wechselten ab mit gemeinsamem Gesang. Auch dem Tanz wurde fleißig zugesprochen. Herr Malermeister Hespeler, der zusammen mit Frau E. Jäger die Vorbereitungen zu dem Fest getroffen hatte, hielt die Begrüßungsansprache und dankte im besonderen den Vortragskünstlern. Er freute dankte seinerseits Herr Hofopernsänger Jäger und wünschte allen weitere 10 Jahre im Auftrag der Anwesenden sprach Herr Dr. Beck Dankesworte zu den Verantwortlichen des Festes, das einen so schönen und befriedigenden Verlauf nahm und in bester Erinnerung bleiben wird. Mit einem gemeinsamen Gang auf den Friedhof und einer Zusammenkunft in der Waldlust am Sonntag wurde die würdig verlaufene Feier des Schwabenalters beschlossen.

In den Nachmittagsstunden hörte man bis auf die Höhen hinaus die Klänge eines Chorgebetes. Er galt, durch den Bet. Lieder u. Sängerkranz vorgetragen, Herrn Schwelle, der wie wir bereits meldeten, seinen 75. Geburtstag feiern durfte. Anschließend brachte der Verein auch noch den Insassen des Krankenhauses ein Ständchen.

Und nun wieder von dem, was uns als Provinzier als ererbundenen Menschen Lebensinhalt ist, der Natur — in diesem besonderen Fall: dem

**September**

Man gesteht sich's zwar nicht gerne ein, aber es ist so. Im September geht der Sommer zur Reize. Feuer haben wir zwar nicht viel von ihm gehabt, Regentage waren in überwiegender Mehrzahl, aber die Hoffnung ließ nicht nach, die uns warme Sonnentage versprach. Jetzt wissen wir aber, daß die Wärme und die Durchschlagkraft der Sonnenstrahlen nachlassen müssen, daß der einziehende Herbst eine immer kleinere Bahn und eine immer kürzere Zeit der strahlenden Kugel vorzeichnet. Der September ist so richtig der Schauplatz von erbitterten Gejachten zwischen der Nachhut des Sommers und der Vorhut des Herbstes. Gar mannigfaltig sind auch die Waffen, mit denen um die Palme des Sieges gerungen wird. Das konnten wir in den letzten beiden Tagen, als würdige Nachfolgerinnen der letzten Wochen wieder einmal sehr deutlich erleben. Der Sommer schickte warmen, strahlenden Sonnenschein ins Treiben, der Herbst suchte den Feind mit der Kavallerie der kalten Wäde und Regenschauer, mit Einnebelung und ziehenden Wolkensheeren zu verjagen. Der Sommer siegte noch einmal, die Sonne drang durch und im Heeresbericht, dem Barometer, war zu lesen „Schön Wetter“. Beide Feldherren sind übrigens Meister der Propaganda für ihre Sache. Der Sommer verheißt noch einmal seinem Wert der zusehenden und in Mitleidenschaft gezogenen Menschen ins rechte Licht zu rücken. Er heidet Stadt und Wald, Berg und Tal in strahlenden Sonnenglanz, verlockt uns durch das Blau seines Himmels ewige Sommersehnsucht unaussprechlich ins Herz zu senken. Er „bemüht“ sich die Abende lind und schön zu gestalten, um das sommerliche Leben im Freien festzubalten, er weiß mit stolzem Finger auf alles, was durch seine Kraft, seine Strahlen, sein Wärme und Glühen der Reize zugeführt wurde oder ihr noch entgegensteht. Und das ist der Punkt, wo er am deutlichsten mit seinem reißlos nachdringenden Gegner zusammenstößt. Denn auch der Herbst proklamiert ja die Ehre als sein größtes Plus. Er streicht uns kühlend über das sommerliche Gesicht, er streut uns fürsorglich Laub vor die Füße, damit wir weich gehen, und er zeigt unseren entzückten Augen farbenprächtige Naturgemälde, die er unbedingt dem schwebenden Sommer voraus hat. Wo Fröhlichkeit, Schönheit, Güte und Freigebigkeit nicht durchdringen scheint, greift er zum Sturm, zu peitschendem Regen und anderen Gewaltmitteln. Wir wissen, er wird siegen. Wir beugen uns dem Stärkeren, wir erkennen auch seine Vorsüge an, wir sind ihm sogar dankbar, wir fürchten uns auch nicht allzusehr vor seiner Gewalttätigkeit, wir sehen seinem Kommen mit Ruhe entgegen. Aber unser Herz gehört doch dem lachenden, freundlichen, dem göttlichen Sommer, der noch einmal seine Bracht vor uns entfaltet, um ehrenvoll und in Schönheit zu sterben im Wendemonat September.

Eine freudige Nachricht traf auch noch heute morgen bei uns ein:

**Oberschreier Wagner**

dem hiesigen Bürgermeisteramt wurde gestern in Nordheim O.A. Bradenheim bei Heilbronn zum Bürgermeister gewählt. Wir bedauern aufrichtig das Scheiden dieses Beamten, der es verdankt hat, in den wenigen Jahren seines Hierseins sich große Beliebtheit zu erringen. Wir stehen aber auch nicht zurück, sich mit ihm für sein Vorwärtstommen zu freuen und ihm von Herzen Glück zu wünschen.

Die **Kleine Chronik** weiß noch zu melden, daß die Kunstausstellung im Traubensaal, von dem Radiohaus Erwin Monanni veranstaltet, viel Interessantes bot. — Vom Bodensee kommt die Mitteilung, daß von der freiwillig aus dem Leben geschiedenen Familie Treffahn die Frau und der Sohn im Untersee gefunden und am Donnerstag auf Reichenau in einem gemeinsamen Grab beigesetzt wurde. Die Mitteilung des „Schwarzwälder Boten“ Oberndorf, wonach ein evang. Geistlicher aus Kagold die Leichen eingesegnet haben soll, ist frei erfunden. — Am Sonntag nachmittag wurde Herr Oberlehrer Sandler in der Burgstraße von einem Motorradfahrer angefahren, erlitt aber nur leichte und unbedeutende Verletzungen. — Mit der Zeit des Herbstes mehren sich auch wieder die Diebstähle in Gärten und auf den Feldern. Es wird gut sein, wenn die Besitzer ein aufmerksames Auge auf solche Vorgänge haben, auch wenn der Wert der gestohlenen Sachen durch die niederen Preise nicht bedeutend ist. Aber Ordnung muß nun einmal sein.

**Ab 4. Oktober Winterfahrplan**

In diesen Tagen fand in Heilbrurg die 12. Personenzugfahrplan- und Wagenbestellungs Konferenz der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft statt, die sich mit den Maßnahmen für das Fahrplanjahr 1932/33 beschäftigte. Der Winterfahrplanabschnitt des diesjährigen Personenzugfahrplans der Reichsbahn wird am 4. Oktober beginnen.

Allensteig, 11. Sept. **Gemeinderatsitzung am 9. Sept.** Die Abrechnung über die Straßenbauarbeiten der Firma Sager und Woerner und die Zusammenstellung der Gesamtkosten des Eiterstraßenumbaus liegt nun vor. Nach diesen betragen die Gesamtkosten rund 135 000 Mark, wozu ein Staatsbeitrag in Höhe von 84 300 Mark von der Ministerialabteilung für den Straßen- und Wasserbau festgelegt wurde. Für die Stadtgemeinde verbleiben also noch rund 50 700 Mark. Nach dem Vertrag hat die Firma Sager und Woerner ohne weitere Entschädigung eine 7jährige Garantie- und Unterhaltungspflicht. Am Ende dieser ist die Straße in einwandfreiem Zustand zu übergeben. — Der Vorsitzende begrüßt den in der Sitzung anwesenden Stadtbaumeister Weber, welcher am 1. dieses Monats seinen Dienst angetreten hat und führt aus, daß große Unternehmungen in absehbarer Zeit nicht ausgeführt werden können, daß es aber im Kleinen sehr viel für das Stadtbauamt zu tun habe, und er wünscht, daß es Stadtbaumeister Weber bei den geringen Mitteln, die nach dem städtischen Vorschlag zur Verfügung stehen, gelingen möge, die Stadt hellen zu erhalten oder gar noch zu verbessern. — Die Zahl der Wohlfahrtsvereinsmitglieder ist gewachsen und wird voraussichtlich in nächster Zeit noch mehr zunehmen. Auf der Straße können unmöglich alle beschäftigt werden und in bar Unterstützung auszusprechen, ohne daß Arbeit geleistet wird, ist nicht tunlich. Der Vorsitzende hat daher angeregt, die Wohlfahrtsvereinsmitglieder an einem Weg der Feldereinigung III zu beschäftigen. Das Kulturbauamt Reutlingen und die Vollzugscommission hat dieser Anregung zugestimmt und beschlossen, mit den Abhub- und Erfüllungsarbeiten von der Wassertrubbrücke gegen den Sportplatz fortzufahren. Die Arbeiten sollen dem ehm. nach bezahlt werden. Der Gemeinderat gibt hiezu seine Zustimmung. Die städt. Boden-Brückenwaage bei der Polizeiwache wurde vom Eichamt geprüft und wegen Mängel nicht wieder gerichtet. Es fragt sich nun, ob die Waage nochmals repariert werden soll, damit eine Eichung stattfinden kann. Nach einer Reparatur wird die Höchstmeßgenauigkeit aber trotzdem von seither 120 Jhr. auf 8 Jhr. heruntergesetzt werden. Die Waage wäre also für schwerere Lasten unbrauchbar. Schon vor langer Zeit ist bei der Reichsbahn die Erstellung einer Boden-Brückenwaagen beim Bahnhof angeregt und bei den vorgelegten Behörden ein Gesuch um Genehmigung einer Schulbauaufnahme zur Deckung der Kosten der Errichtung einer neuen Waage eingereicht worden, worauf aber noch kein Bescheid ergangen ist. Das Stadtbauamt wird nun beauftragt, gemeinsam mit Schlossermeister Adernann die Waage zu beschaffen, um sie zu stellen, ob sich eine Reparatur überhaupt noch lohnt. Bei dem heutigen Obseerkauf wurden für den Zentner 2.10 RM. und zusammen 286 RM. Erlöst.

Freudenstadt, 14. Sept. **Verkehrsunfall.** Dem Jahrsplanmäßigen Postauto nach Glatten stieg am Freitag ein Unfall zu 1 Kilometer nach Kach wurde auf der rechten Straßenseite ein Langholzwagen abgeladen. Dabei rutschte ein Stamm vom Hinterwagen ab, wurde nach links geschleudert, in diesem Augenblick fuhr das Postauto heran. Der Stamm drang durch die Windschutzscheibe und verletzte den Chauffeur im Gesicht. Er erlitt eine schwere Verletzung des linken Badennochens und mußte ins Bezirkskrankenhaus eingeliefert werden. — Am Samstag um 12 Uhr mittag wurde das neue Freudenstädter Selbstanfahrgerät in Betrieb genommen.

Freudenstadt, 14. Sept. **Ermittelt!** Der Kraftwagenführer, der am 24. August auf der Rurgialstraße in rüchstlosler Weise den ledigen Friedrich Frey von Batersbronn anfuhr, in schwer verletztem Zustand liegen ließ und durchging, wurde jetzt ermittelt und zur Anzeige gebracht. Es ist ein noch jugendlicher Kraftwagenführer aus dem hiesigen Oberamtsbezirk, dem sofort der Führerschein entzogen worden ist. — Der **Schaufensterbrecher**, der im August zur Nachtzeit einige Schaufenster eingebrach und die Auslagen ausgeräumt hat, wurde in Gaisdorf festgenommen. Es ist dies ein 19 Jahre alter Bursche, der mit seiner Geliebten, einer nicht einmal 16 Jahre alten Wirtstochter, von zu Hause (in Bayern) durchgebrannt ist.

Geisbach, 14. Sept. **Tödlich verunglückt.** Die Familie der Frau Maria Frey Witwe wurde plötzlich in große Trauer verkehrt. Ihr in Stuttgart in Stellung gewesener Sohn Georg, der an einem Motorradfahrkurs teilnahm, erlitt dabei einen so schweren Sturz, daß er unmittelbar darauf tot war. (Siehe auch die Nachricht aus Stuttgart in der Samstagausgabe dieser Zeitung).

**Letzte Nachrichten**

**Schweres Flugzeugunglück — 2 Tote**

Hamburg, 14. Sept. Nach Beendigung des dortigen Segelstages in Fuhlsbüttel ereignete sich ein schweres Unglück. Gegen 7 Uhr startete der Pilot Korf mit einem Sportflugzeug des Hamburgischen Vereins für Luftfahrt mit einem Passagier, dem Schneidermeister Behn. Der Pilot nahm in etwa 35 m Höhe eine Kurve zu kurz und stürzte steil. Der Passagier war sofort tot, während der Pilot lebensgefährliche Verletzungen erlitt. Er wurde ins Krankenhaus eingeliefert, wo er seinen Verletzungen erlegen ist.

**74 Kommunisten in Hagen festgenommen**

Hagen, 14. Sept. Am Sonntag wurden von der Polizei in einem Versammlungstotal im Stadteil Behringhausen ganz überraschend 74 Funktionäre einer illegalen Kampforganisation der Kommunisten festgenommen. Alle Festgenommenen werden dem Untersuchungsrichter zugeführt.

**Sonderbare Denkmalsweih**

München, 14. Sept. Die Münchner „Süddeutsche Sonntagspost“ meldet: Vor dem am Freitag in aller Stille zur Aufstellung gelangten Bismarck-Denkmal des Münchener Bildhauers Prof. Behn vor dem Kongressaal des Deutschen Museums sah man am Sonntag früh einen Lorbeerkrone tragen. Zwei baron befestigte schwarze Schleifen trugen die Aufschrift „In Scham und Trauer“. Professor Behn hat in früher Morgenstunde diesen Kranz niedergelegt. Professor Behn hat der „Süddeutschen Sonntagspost“ eine Erklärung übermittelt, in der es u. a. heißt: Die Worte, die auf dem Kranz stehen, werden wohl dem Gefühl eines jeden anständigen Deutschen entsprechen. Ist es richtig, daß das Bismarck-Denkmal Münchens auf einem Schutthaufen, umringt von Obstständen, steht? Ist es richtig, daß kein Vertreter der Stadt erschienen war, wo man doch bei jedem Charlatan oder Hanswurst die Vertreter der Stadt, möglichst sogar noch Vertreter der Regierung und anderer Behörden beordert, während bei der Einweihung des Denkmal eines Bismarck nicht ein einziger amtlicher Vertreter erschienen ist? Beim Bismarck-Denkmal in Mainz war es anders.

**Land**

September 1931. Urquell durch Unflüchtigkeit sein immer wieder die Koldenberer.

und Körper-Bürgermeister Oberamt Freudenstadt befristet.

war das Wort eignisse in der wenige wuh-bedeutend hat.

**Schulz**

im Löwenaal lag befest, als worte an seine und die Güte allster Redner, daß durch den seinen Schwan dem leuchtlichen dem leuchtlichen, das doch eine ge-niemals ein bestanden. Der in allen Einzel-schritt als Funda-schwartz Reichs-gebildet wurde, den der Reichs-offizier zwischen Oberleitnant ideo wegen der n werden. Le-

**Turnen, Spiel Sport**




**Lokaler Sport**

**Handball**

**IV. Kagold II — IV. Altingen I 5:12**  
Kagold II. Mannschaft mit Ersatztorwart konnte gegen die sehr gut eingestellte und stärkere Mannschaft von Altingen nicht allzuviel bestehen; Altingen hat sich seit dem ersten Spiel in Kagold gewaltig verbessert. Der Sturm war außergerichtet in Fahrt, doch aus allen Situationen Tore, wodurch das hohe Resultat herausgearbeitet wurde.

**IV. Kagold Igd. — IV. Altingen II 1:1**  
Wacker haben sich unsere Jungen gegen die starke II. Mannschaft von A. gehalten. Das Spiel war bis zum Schluß offen und wurde anschließend durchgeleitet.

**IV. Kagold I. — IV. Eshausen I. 9:2.**  
Zum ersten Mal spielte in dieser Runde auf hiesigem Platz fanden sich obige Gegner gegenüber. Kagold, das seinem Gegner körperlich wie technisch etwas überlegen ist, übernimmt nach 3 Minuten Spielzeit die Führung und läßt sich diese auch nicht mehr abnehmen, sondern erhöht bis zur Halbzeit das Ergebnis auf 4:1. Nach der Halbzeit fällt Eshausen schrittweise auseinander, der Torwart wird entrudigt und läßt einige haltbare Bälle passieren, doch der Sturm von Eshausen verstand es, immer wieder in Kagolds Tornähe zu kommen u. gefährlich zu werden. Seine Arbeit wird jedoch von dem in hochform befindlichen Torwart zurückgegriffen. Dem ganzen Spielverlauf nach hätte die nicht schlecht spielende Eshausener Mannschaft ein besseres Endresultat verdient.

**Schüler Kagold — Schüler Wildberg 2:2.**  
Hier schloß es bei beiden an Stellungsspiel, das vielleicht das nächste Mal besser wird, wenn nicht alles hinter dem Ball verläuft.

**Fußball.**

**Allensteig 1 — Sportverein Kagold 1 (Verbandsspiel).**  
Tore 0:3, Eden 5:3.  
**Allensteig Jugend — Kagold Jugend 3:1.**  
Der Sportverein Kagold stellte am gestrigen Sonntag vier

Mannschaften ins Feld und zwar hatten sich alle vier Mannschaften nach Allensteig verpflichtet:

**Alle Herren, 1. und 2. und Jugendmannschaft.**  
Die alten Herren wollten um 1/10 Uhr gegen die alten Herren Allensteigs ein Freundschaftsspiel austragen und waren pünktlich auf dem Spielplatz erschienen. Leider war jedoch kein Spieler der Allensteiger A. H. auf dem Platz zu sehen, das Spiel wurde unter Rücksichtnahme der nasen Platzverhältnisse nicht ausgetragen und in letzter Minute telefonisch abgefragt, jedoch wurde die Abfrage unserer Spielleitung falsch übermittelt. Untere A. H. liegen es sich jedoch nicht nehmen, den Platz zu verlassen, ohne gespielt zu haben und veranlasseten ein Trainingspiel, so daß sie auch einigermaßen auf ihre Rechnung kamen. Auch die 2. Mannschaft Allensteigs ist nicht angetreten, so daß unsere 2. Mannschaft auch keinen Gegner hatte.

Um 1/2 Uhr begann das Verbandsspiel der Jugendmannschaften. Zu berichten wäre hierüber, daß Allensteig über eine vielversprechende Jugendmannschaft verfügt, die unserer Mannschaft wesentlich überlegen ist, körperlich und technisch. Es fehlt bei unseren Jungen am Training und überhaupt was ein werdender Fußballspieler einigermaßen leisten sollte. Deshalb ihr Jungen, erhebt an den Trainingsabenden, wenn ihr Fußball spielen mößt.

Zum Verbandsspiel der 1. Mannschaft, das für beide von großer Bedeutung war, wäre kurz zu berichten: Kagold hat Anstoß und entwickelt sofort ein temporeiches Zusammenstoß, das in der 12. Minute zum Führungstreffer führt. Auch Allensteig legt mächtig los und kommt verschiederne Mal gefährlich durch, jedoch Kagolds Verteidigung ist glänzend in Form und vereitelt jeden Erfolg. Noch haben die Spieler an Tempo nicht nachgelassen und nach weiterem Drängen gelingt Kagold ein 2. Treffer, welchem kurz darauf durch Freistoß unseres bewährten Mittelfelders ein 3. Treffer folgt.

Mit 3:0 Toren für Kagold geht es in die Pause. Kagold ist nun insofern Verletzung ihres Stürmführers gezwungen, eine Umstellung vorzunehmen, was den Sturm benachteiligt und das ganze Spiel verliert sehr dadurch. Abwehrend kommen beide Mannschaften in gefährliche Tornähe, Allensteig hat einige Zeit



# Württemberg

Stuttgart, 13. September.

**Befehl der württ. Regierung.** Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Beim Tod des badischen Staatspräsidenten Dr. Wittmann hat die württ. Staatsregierung dem badischen Staatsministerium und der Witwe das herzlichste Beileid übermittelt.

**Kircheopfer.** Ein Erlass des Ev. Oberkirchenrats empfiehlt den Kirchengemeinden, das diesjährige Opfer am Erntedankfest am 18. Oktober wieder den Wetterbeschädigten und den Anstalten der christlichen Barmherzigkeit zukommen zu lassen.

**Verlängerte Kassenstunden an Fälligkeitstagen bei den Finanzämtern.** Um den Steuerpflichtigen in weitergehendem Maße als bisher Gelegenheit zu geben, ihre Steuerzahlungen im Kassenraum zu entrichten, ist angeordnet, daß die Finanzämter bis auf weiteres an den Fälligkeitstagen der Einkommensteuer nebst den Zuschlägen der Körperschaftsteuer, der Kräftesteuer, der Vermögensteuer, der Umsatzsteuer und der Aufbringungsumlage bis eine halbe Stunde vor Schluß der Dienststunden des Finanzamts — spätestens 17.30 Uhr — für Einzahlungen offen gehalten werden. Fälligkeitstag ist bei der Umsatzsteuer nicht der 15., sondern der 10. des Monats. Fällt ein Fälligkeitstag auf einen Sonntag oder auf einen am Ort der Finanzkasse staatlich anerkannten Feiertag, so gilt die vorstehende Anordnung für den nächstfolgenden Werktag. Durch rechtzeitige Einzahlung der genannten Steuern lassen sich die hohen Verzugszuschläge von 5 Prozent hoffmonatlich vermeiden.

**Das Ritzmuseum.** Professor Dr. Gustav Pajazurek, Direktor des Württembergischen Landesgewerbemuseums, hat bekanntlich ein sogenanntes Ritz-Museum geschaffen, eine Sammlung von Geschmackslosigkeiten, wie sie heute als sogenannte billige „Andenken“ und Reklameartikel in Massen hergestellt werden und den Geschmack und Sinn für Schönheit und Kunstformen verderben. Die Sammlung ist manchen Ritz-Herstellern von je ein Dorn im Auge gewesen und der Abgang des Prof. Pajazurek, der nach Erreichung der Altersgrenze sein feierlich mit großem Erfolg geleitetes Amt niederlegt, soll, wie die DZ. berichtet, dazu benutzt werden, um das Ritz-Museum abzuschaffen. Das wäre aber jammerschade, vielmehr sollte man versuchen, diese wirklich lehrreiche und wichtige Museumsammlung von Geschmacksverirrungen nicht nur zu erhalten, sondern auszubauen.

**Kündigungen bei der Danabank.** Die Darmstädter und Nationalbank hat sich entschlossen, größere Kündigungen in Berlin und im Reich vorzunehmen. In Stuttgart sind in vierzehn Fällen die Kündigungen ausgesprochen worden. In einer Betriebsversammlung, in der die Vertreter aller Gewerkschaftsorganisationen sprachen und in der übereinstimmend zum Ausdruck kam, daß Entlassungen in diesem Umfang nicht gerechtfertigt seien, wurde eine Entschließung einstimmig angenommen, in der gegen die bereits erfolgten und noch beabsichtigten Entlassungsmaßnahmen der Bank Einspruch erhoben wird. Das Vorgehen der Bank gegen ihre Angestellten sei um so unverständlicher, als die Stuttgarter Filiale eine der besten Filialen der Danabank ist. Soweit in der Folge einschränkende Maßnahmen unabweislich sein sollten, empfiehlt die Betriebsversammlung vor allem, zuerst jede Leberzeitarbeit einzustellen und etwa notwendig werdende Kündigungen nach sozialen Gesichtspunkten durchzuführen.

**Ein Zauberaabend.** Der Magische Zirkel, Ortsgruppe Stuttgart, die Vereinigung der Amateur-Zauberkünstler (Vorstand: Willy Widmann) veranstaltet am Samstag, 3. Oktober 1931, abends 8 Uhr, im Rappelhof des Kunstgebäudes einen zweiten großen „Zauberaabend“.

**Lebensmüde.** Einen Selbstmordversuch durch Einatmen von Gas verübte in einem Hause der Alleenstraße eine 38 Jahre alte neroenkrante Frau. Sie wurde in das Karolinenspital verbracht. — Gestern vormittag wurde im Wald hinter dem Waldfriedhof eine 42 Jahre alte Frau erschossen aufgefunden. Es liegt Selbstmord vor.

## Aus dem Lande

**Fellbach, 13. Sept.** Pflanzers Blumenbau ist bereits von etwa 15 000 Erwachsenen besucht worden. Unter

# Das Handwerk zum Reichswirtschaftsprogramm

**Heilbronn, 13. Sept.** Das Wirtschaftsprogramm der Reichsregierung gab dem Vorstand der Handwerkskammer Heilbronn in seiner letzten Sitzung Veranlassung zu eingehender Stellungnahme. Nach Ansicht der Kammer kann der Wiederaufbau der Wirtschaft nur vollzogen werden, wenn die Reichsregierung die Gebäudeverschuldungssteuer aufhebt, die Wohnungsnot durch den Mangel an Mietwohnungen, die Einführung einer Steuer auf den Wohnraum oder einer anderen neuen steuerlichen Belastung des Hausbesitzes, auch auf dem Weg über Länder und Gemeinden, Abstand nimmt, sowie unbedingte Gewähr für die Sicherheit des Privateigentums an Grund und Boden schafft. Die Kammer hat alles Interesse daran, daß die Rentabilität des Hausbesitzes baldmöglichst wenigstens insoweit wieder hergestellt wird, daß der Hausbesitzer die Gewissheit der Sicherheit und der Erhaltung seines Eigentums wieder erlangt und in die Lage versetzt wird, nicht nur Steuern für seinen Hausbesitz zu bezahlen, sondern ihn auch wieder instandzusetzen und zu erhalten.

Wenn mit dieser Frage das Arbeitslosenproblem insofern verbunden wird, als 250 Millionen RM. des Ertrags aus der Gebäudeverschuldungssteuer vom Reichsfinanzministerium zur Ausführung seines Plans zur Ansiedlung von etwa 100 000 Arbeitslosen vor den Toren der großen Städte in Anspruch genommen werden, so muß die Kammer vor dem Rückfall in alte Fehler bei der Durchführung eines solchen Plans warnen, nämlich einen neuen Behördenapparat aufzubauen, der einen Großteil des Steuerbetrags für sich in Anspruch nimmt, ohne daß das gesteckte Ziel voll erreicht wird. Wenn schon der Plan durchgeführt wird, so sollte er zu den geringstmöglichen Kosten mit den bereits vorhandenen mit den Verhältnissen gründlich revidierten örtlichen und Länderbehörden durchgeführt werden, wobei diese im Einvernehmen mit dem örtlichen Bauhandwerk vorgehen sollen. Auch hier erhebt das Handwerk die Forderung, bei Durchführung von Regierungsmaßnahmen mit angehört und mit eingeschaltet zu werden.

den Besuchern waren auch Staatspräsident Dr. Holz mit Gemahlin, sowie Reichsrat von Neurath, deutscher Vizekonsul in London mit Gemahlin und Schwiegersohn, Vizekonsulrat Madansen, Madrid.

**Waiblingen, 13. Sept.** Selbstanschlußamt. Am Samstag, 12. September mittags wurde das Dringlich Waiblingen auf den Selbstanschlußbetrieb umgestellt.

**Caulden a. N., 12. Sept.** Hohes Alter. Am Montag, den 14. ds. Mts. begibt Seilermeister Louis Stolp in körperlicher und geistiger Mäßigkeit seinen 84. Geburtstag. Stolp ist der älteste Bürger unserer Stadt.

**Heilbronn, 13. Sept.** Meuterei. Vor dem Schöffengericht hatten sich Hermann Steinacker und Willy Altvater von Heilbronn und Albert Eichenbauer von Neckargartach, die am 7. Juli ds. Js. gemeinsam aus dem Amtsgerichtsgefängnis Heilbronn entflohen waren, wegen Meuterei zu verantworten. Das Gericht bedachte alle drei Angeklagte mit Zuchthaus. Steinacker hat 1 Jahr 2 Monate 15 Tage, Eichenbauer 10 Monate und Altvater, der Urheber der Meuterei, 1 Jahr 6 Monate Gefängnis zu verbüßen.

**Weinbörse.** Der Heilbronner Weinmarkt am 11. September 1931 (19. Vortag) war in anderer Form aufgezogen als die früheren Vortage. Auf diesem Weinmarkt wurden die Weine nicht versteigert, sondern zunächst durchprobt und im Anschluß daran zwischen Erzeugern und Kaufleibern ohne Versteigerung gehandelt. Dieses Geschäft war sehr lebhaft und hat vielen anwesenden Kaufleibern Veranlassung gegeben, unter der Hand erhebliche Mengen der angebotenen alten Weine sich vor der neuen Ernte noch einzulegen. Es waren Kaufleiber aus den seitherigen Weingebieten der Weinbörse erschienen, insbesondere von Heilbronn mit näherer und weiterer Umgebung, vom mittleren und oberen Neckartal, von der Stuttgarter Gegend, vom Schwarzwald, von der Alb, vom Hohenloheischen und vom angrenzenden Neckarland Baden und Hessen. Auch der Weinhandel war vertreten und hat nicht unbedeutende Käufe abgeschlossen. Die zum Verkauf angebotenen Weine waren durchweg von guter Qualität. In der Preisbildung kamen die Verkäufer den Käufern weitgehend entgegen. Von den rund 700 Hektoliter zum Verkauf angebotenen Weiß- und Rotweinen wurden insgesamt etwa 500 Hektoliter im freien Handel abgesetzt zu folgenden Preisen: Weiß- und weißgemischt 55—65, Weißrestling 65—70, Rot 55—65, Trollinger 65 bis 80 M je Hektoliter. Die Staatsliche Weinbauschule Weinsberg und die Winzergenossenschaft Heilbronn haben für 1930er Trollinger Weine die höchsten Preise, bis zu 80 M je Hektoliter, erzielt.

**Trallheim, 13. Sept.** Autodiebstahl. Mittwoch abend wurde vor einem hiesigen Hotel ein ausländisches Auto gestohlen. Der Wagen ist eine neue Opel-Vinoline und trägt die Nummer III D 2919. Besitzerin ist eine Frau Berta Klein von Korntal im Leonberg. Der Diebstahl wurde ausgeführt, während sich die Insassen des Autos zu kurzer Rast im Hotel befanden. Von den Dieben fehlt bis jetzt jede Spur.

**Großrislingen im Höpplingen, 13. Sept.** Bohrung nach einer Mineralquelle. In der Gemeinderats-sitzung gab der Vorsitzende das Ergebnis der Sammlung für die Mineralwasserbohrung bekannt. Die Sammlung ergab rund 2000 Mark. Es wurde festgestellt, daß 90 bis 95 Prozent der gesamten Einwohnerschaft eine Mineralwasserbohrung wünscht. Mit 13 gegen 1 Stimme wurde die Erhebung einer Mineralwasserquelle beschlossen. Die gesamten Bohr- und Ausbaurbeiten wurde der Bohrfirma Johannes Bredt, Ludwigsbühl a. N., übertragen.

**Ulm, 13. Sept.** Petri Heil. Am Freitag hing beim „Steinhäule“ in der Donau ein Ulmer Berufsfischer einen Huchen im Gewicht von 18 Pfund.

**Chingen a. D., 13. Sept.** Tierjammung. Wie verlautet, besteht die Absicht, in absehbarer Zeit Vorbesprechungen wegen Anlage einer kleinen Tierjammung zu pflegen. Gelegentlich soll auch die Ulmer Tierjammung besichtigt werden.

**Friedrichshafen, 13. Sept.** Unregelmäßigkeiten beim hiesigen Arbeitsamt. Das Schöffengericht Ravensburg hat bereits einen Zeitangestellten namens G e e zur Mindeststrafe von 1 Jahr Zuchthaus verurteilt. Er hatte durch falsche Vistenführung etwa 500 Mark auf die Seite gebracht. Am Freitag hatte sich vor dem erweiterten Schöffengericht ebenfalls wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung im Amt der frühere Leiter der Nebenstelle Friedrichshafen des Arbeitsamts Ravensburg, der 27 J. a. Karl Büchsenmann von Orlenhäuser bei Raupheim, zu verantworten. Er soll nach der Anklage rund 600 Mark unterschlagen haben, doch wurde der Schaden mit nur 100 Mark angenommen, nachdem eine Anzahl von Fällen ausgeschieden war. Der Staatsanwalt beantragte 16 Monate Zuchthaus und 200 Mark Geldstrafe. Das Urteil lautete auf 1 Jahr Zuchthaus und 100 Mark Geldstrafe unter Anrechnung von 3 Monaten Untersuchungshaft.

**Vom Bodensee, 13. Sept.** Merkwürdige Sparmahnahme. Auf der Pfänderbahn hatte sich ein junger Mann erschossen. Da es nicht gelang, seine Persönlichkeit festzustellen, sollte der Leichnam an die Innsbrucker Anatomie gesandt werden. Aus Gründen der Billigkeit und Bequemlichkeit, so wird berichtet, wurde die Leiche in eine Kiste verpackt und als „Frachtgut“ nach Innsbruck ausgegeben. Als das Bahnpersonal beim Umladen vom Personal in den Schnellzug entdeckte, daß es sich um eine menschliche Leiche handelte, verständigte es die Behörde und verzögerte die Weiterbeförderung.

**Von der bayerischen Grenze, 13. Sept.** Kleine Chronik. Der verh. 39 J. a. Arbeiter Josef Albrecht von Günzburg ist seit Samstag abgängig. Da er wegen Arbeitslosigkeit in bedrängter Lage war, vermutet man, daß er sich ein Leid angeeignet hat. — In Pfaffenhausen brachte sich der Pächter des Sommerstellers 5 Schiffe in die Herzogend bei. Sein Zustand ist hoffnungslos. — In Mertingen ist der langjährige Maschinenführer der Dreschmaschine des Darlehensvereins Josef Deininger tödlich verunglückt. — In Stockheim ist die Gastwirtschaft Schorer mit dem angrenzenden Stadel mit der Ernte bis auf die Grundmauern abgebrannt.

## Helene Chlodwigs Schuld und Sühne

ROMAN VON J. SCHNEIDER-FOERSTL

KAMMEL-RECHTSANWALT DUKOL VERLAG OSKAR MEISTER WERKHAUS

33. Fortsetzung.

„Mea culpa, mea culpa — mea maxima culpa!“

Sie steckte die Finger in die Ohren, um es nicht mehr zu hören, nahm sie nach einer Weile heraus und horchte wieder. Aber es war alles still. Sie presste das Gesicht an die Türe und lauschte mit angehaltenem Atem.

Nichts als das Hasten der Räder und das Rauschen ihres Blutes tönte in die Minuten hilflosester Einsamkeit.

Weißhaarige Striche in das Blau des Himmels gezeichnet, wölbte sich das Firmament über den Bergen, die immer bedrohlicher gegeneinander rückten, wie Rivalen, die sich den Fluß streitig machten, der zwischen den steilen Wänden herindredend, der Nacht entgegen donnerte.

Selene hatte an der kleinen Station ein Glas Wein hinuntergeschluckt und wagte nicht, ihren Durst an dem Wasser zu löschen, das in der schmutzigen Ombria in einem zerbrochenen Henkelkrug stand. Es war unrein und von ekelregender Färbung. Sie fühlte die Zunge am Gaumen leben und zog doch die Finger zurück, als sie nach den Gefäßen griffen. Der brennende Durst mußte ertragen werden! Ertragen, wie alles andere!

Beim Aussteigen hatte sie sofort nach dem schwarzen Habit umhau gehalten. Aber sie war die einzige gewesen, die den Zug verlassen hatte.

War er nicht mehr in Sancta della Travestare? — War er überhaupt nicht gewesen und hatten ihre Sinne sie derart genarrt, daß sie einen völlig Fremden für den Mann hielt, dem sie einmal zu eigen gewesen war?

„Sie sollten heute nicht mehr nach dem Kloster hinaufsteigen“, mahnte die schlampige Wirtin. „Signora werden im Freien nächtigen müssen. Die Mönche gewähren kein Obdach. Und wenn — dann nur Männern.“

„Gibt es denn keinen Schuppen dort, keine Hütte, die Unterschlupf gewährt?“

„Nichts“, warnte die singende Stimme. „und die Nächte sind kalt! Und das Fieber will verhärtet sein, wie ein Brand, sonst ist es nimmer zu löschen!“

„Habe ich das Fieber?“ Helene verspürte plötzlich, daß ihre Finger glühten, daß Frost durch die Adern schauerte und rings um sie ein Flimmern und Flirren war.

„Signora sollten bleiben“, mahnte das Weib jetzt wieder. „Morgen gehen die Maulerel mit Risten und Häffern beladen nach Travestare hinauf. Da findet sich dann wohl ein Tier, das weniger bedeckt ist und Sie mit auf den Rücken nimmt.“

Helene sah über die Warnerin hinweg. Wunderartig soll das Madonnenbild von della Travestare sein — und die Mönche heilige im Fleisch.“

Die Wirtin befreute sich und bestätigte das Gesagte. „Sie tragen ihre Anliegen aus allen Ländern der Erde hinauf nach Della Travestare — und die Madonna hört sie. Alles hört die Madonna. — Und die Mönche sind verschwiegen! Verschwiegen noch, als die Schwarztöde in Rom.“ Sie hielt inne und glaubte zu wissen, daß etwas fürchterlich die schöne Fremde aus der Ferne hierher in die Wildnis der Sabinerberge gehet hatte.

Da war es freilich das einzige Richtige, den Gang nicht aufzuschieben. „Ich gebe ihnen Peppo mit, den Jungen, der uniere Weihen betreut“, sagte sie mitteilend. „Sie geben ihm fünf Lire und er ist zufrieden. Er kennt den Weg besser als die Maultiere und weiß selbst auf der schwierigsten Stelle noch einen Pfad, wo die Fische zu stehen kommen. Es ist nicht ungefährlich bei Nacht nach Sancta Travestare hinaufzusteigen.“

Helene nickte zustimmend. Sie legte einen Schein auf die schmierige Tischplatte und zog erschrocken die Hand zurück, als die schwarze Decke sich plötzlich als ein ungeheurer Fliegenhaufen nach allen Seiten auseinander teilte, um sich schon in der nächsten Minute wiederum an der gleichen Stelle niederzulassen.

Als sie aus der Schenke traten lauerte eine Gestalt auf der untersten Stufe und schloß an einer Pfeife die Wirtin rief dem Jungen etwas zu. Er klappte sofort das Messer zusammen und ließ es in die Tasche gleiten. „Ecco, Signora!“

„Zwei Stunden?“ sagte Helene und fühlte, wie zwischen glühender Hitze ein prickelndes Frösteln durch ihren Körper rann.

„Zwei Stunden. — Soll ich die Signora auch wieder zurückbringen?“

Sie verneinte. Er sah verwundert zu ihr auf. Ihr nordische Schönheit schien seine Stimme zu erregen. „Die Mönche auf Sancta Travestare geben kein Nachtquartier.“

„Vielleicht do“, sagte sie hartnäckig.

„Niente, Signora“, wiehrte er ernsthaft, zuckte die Achseln und streckte die Hand aus. „Va bene!“ Ein kindhaftes Lächeln verschönte das edle Jungengesicht mit den etwas stark aufgeworfenen Lippen. Geboriam trottelte er ihr voran und sah stiers nach rückwärts, ob sie ihm auch zu folgen vermöchte. Seine Schritte griffen weit aus, daß es sie Nähe kostete mitzukommen.

Nach einer Viertelstunde lag die Station hinter ihnen. Je höher sie stiegen, desto mehr schnitt die Kälte der Luft durch den leichten Mantel, der nicht genügend Schutz gab. Mit steifen Fingern hielt sie ihn übereinandergezogen. Die Fäße fielen schwer auf den steinigen Weg und schienen mit jeder Minute mehr zu entkräften.

„Nach eine Stunde, Signora!“ Der Junge hockte sich an den Rand des schmalen Steiges und verstaute. Unten schäumte das Wasser des Flusses dahin. Sein Rauschen und Gischen hörte sich jetzt an wie mühsam gebäugter Jörn. Helene hügte sich gegen die Wand, welche die Bergseite bildete und sah über das Steingewir, das sich in unwillkürlichem Chaos den steilen Hang hinaufzog.

„Gibt es auf dieser Straße hier weiter, Peppo?“

„Ei, sie, Signora! — Immer hinauf! Immer zu! Unten das Wasser! Oben die Wand! Es ist nicht zu fehlen!“

„Dann geh nach Hause, Bambino!“

Sein Blick war grenzenlose Verwunderung. „Rein, Signora!“

Er zeigte nach dem glutroten Wand, daß die Berge wie ein Diadem umwängelte. Violette Ströme rannen von den Scheiteln herab und ertranke in schwarzblauen Seen. Um das gelbe Gestein juckten blutige Vögel, verflöchten und gluteten in leiserem verflattern, wie verrinnende Herzen.

„Geh nach Hause, Bambino!“

Fortsetzung folgt.

**Vom Bayerischen Allgäu, 13. Sept. Kurzwindel.** Vorfall beim Ueberholen. Der Naturheilkundige Weible von Memmingen wurde vom dortigen Gericht wegen Betrugs zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt. Um seine Schulden zu decken, verlangte Weible von dem unheilbar erkrankten Käsereibesitzer Konrad in Thannhausen 3000 Mark, die er als Leihgebühr für einen Radiumapparat brauche, wodurch die Krebskrankheit geheilt werden könne. Weible erhielt das Geld und kaufte damit einen wertlosen Apparat um 9 Mark. Konrad starb trotz der „Radiumheilbehandlung“. Die Witwe, die das Geld zurückhaben will, hat es bis heute noch nicht erhalten. — Ein Auto mit einem Arzt aus Landsberg und dessen Schwester wollte auf der engen Lechbrücke bei Kaufering einem Dehndwagen vorfahren. Eine aus dem Futter herausragende Gabel zertrümmerte die Fenster Scheiben des Autos, wobei die Schwester des Arztes, eine ältere Dame, erhebliche Schnittwunden im Gesicht erlitt und die Schlagader durchschnitten wurde. Schwerverletzt wurde die Dame ins Krankenhaus gebracht.

**Heddingen, 13. Sept. Fallschmüger.** Wegen Heilung und Inwertbringens falscher 1-Markstücke und wegen eines Autodiebstahls wurde der Schlosser Ernst Bäßler aus Schlatt zu 1 Jahr Gefängnis unter Jubilierung mildernder Umstände und Anrechnung der Untersuchungshaft verurteilt.

### Aus aller Welt

**Aus dem Parteileben.** Der Vorsitzende der deutschnationalen Reichstagsfraktion, Dr. Oberfohren, wird am Freitag, 25. September, im Stadtgarten sprechen über das Thema „Der Kampf geht weiter, wir wollen Laten sehen“.

**Seldte schwer erkrankt.** Der erste Bundesführer des „Stahlhelm“, Franz Seldte, ist schwer erkrankt. Es soll Gefahr sein, daß er auch noch den rechten Arm verlieren wird. Seldte hat im Krieg den linken Arm verloren.

**Hochverrat.** Wegen den Journalisten Hermann Eiß, der in Schairers kommunistischer „Sonntagszeitung“ schreibt, ist wegen eines im Juli im Anschluß an den großen Bankrott erschienenen Artikels, der zum Verbot der „Sonntagszeitung“ geführt hat, Anklage wegen Vorbereitung zum Hochverrat erhoben worden.

**Geislingen a. St., 13. Sept. Milchhofzwang.** Der Gemeinderat hat die vom Innenministerium wiederholt verlangte Einführung des Milchhofzwangs abgelehnt, obgleich das Ministerium mit Zwangseinführung gedroht hatte. Der Gemeinderat stellte sich auf den Standpunkt, der Milchhofzwang verorte die Milch, die jegliche Spanne zwischen 14 Pfg. Erzeugerpreis und 26 Pfg. Verbraucherpreis sei viel zu hoch.

**Praktische Winterricht.** Unter Mitwirkung des Röhner Jungmännerbundes und anderer Kreise ist in Röhren eine Vorrichtung eingeleitet, um die zu erwartende Not im Winter zu lindern. Ein Beispiel, wie das geschehen soll, bietet die Röhner Schuhmachereinnung getroffene Vereinbarung. Aus den durch private Hilfsbereitschaft aufgewachten Mitteln wird Leder beschafft, das den Schuhmachern überlassen wird, damit sie den ihnen zugewiesenen

bedürftigen Arbeitslosen Schuhwerk umsonst sohlen und ausbessern. Von den 800 Röhner Schuhmachermeistern haben sich schon 400 dazu bereit gefunden, die Woche kostenlos ein, zwei oder auch drei Paar Schuhe zu sohlen. Man kann also damit rechnen, daß Woche für Woche je 1000 Paar Schuhe umsonst gefohlt werden.

**Zeitungsverbot.** Der „Bölkische Beobachter“ in München wurde wieder auf die Dauer von 10 Tagen verboten.

**Tod eines Rennfahrers.** Bei einer Uebungsfahrt zum Hohenföhrenrennen fuhr der Godesberger Rennfahrer August Schmidt auf der Rennstrecke mit 130 Kilometer Geschwindigkeit auf einem Lastwagen. Er war sofort tot.

**Verhaftung eines polnischen Konsuls.** Nach der Warschauer Zeitung ist der polnische Konsul in Hamburg, Samson Himmelfern aus unbekanntem Gründen verhaftet worden. Nach einer halben Stunde sei er angeblich infolge eines Herzanfalls im Spital gestorben.

**Fabrikbrand.** In der bekannten Kinderwagen- und Holzwarenfabrik F. Konechny in Wlegniß (Schlesien) brach am Samstag früh Feuer aus. Die Fabrik ist fast völlig abgebrannt. Der Schaden geht in die Hunderttausende. Die Fabrik beschäftigt bis zu 220 Arbeitern.

**400 Tote in Veltje.** Durch den furchtbaren Tropensturm in Britisch-Honduras sollen nach neueren Nachrichten von den etwa 13000 Häusern der Stadt Veltje gegen 4000 niedergefallen und über 4000 Menschen getötet worden sein. Auch im Hinterland ist der Schaden sehr groß. Ferner wird von San Juan (Portorico) großer Sachschaden gemeldet.

**Ein Munitionslager in die Luft geflogen.** In Französisch-Indochina, in Phu La, ist, wie jetzt erst in Paris bekannt wird, am 3. August ein Munitionslager in die Luft geflogen. Im Umkreis von 500 Meter wurden alle Gebäude zerstört. Die Explosion soll durch einen Zufall verursacht worden sein.

**1931/32** Dieses Jahr kein Katarrh wenn Du **Waldes** nimmst

### Wische

Aus der Sommerfrische.

„Heute nacht träumte mir, ich sei geimpft worden.“  
„Da wäre es vielleicht doch gut, wenn sie sich Insektenpulver ins Bett streuen würden.“

### Paradox.

„Bati, was sind denn das für Leute, die immer in Kaffeehäusern sitzen?“  
„Tage diebe.“

### Zeitgemäher Beern.

„Welchen Beruf wollen Sie denn ihren Jungen einmal lernen lassen?“  
„Wenn die Zeiten so bleiben, soll er Kontorverwalter werden.“

**Zuorgetommen.** Hausfrau: „Hören Sie, Grete! Wenn einer meiner Söhne mal jubringlich zu ihnen werden sollte, so verbiten Sie sich das ganz energisch! Haben Sie verstanden? Und meinem Manne geben Sie einfach eine Ohrfeige!“ — Dienstmädchen: „Ist bereits geschehen, gnä' Frau!“

## Die Marktlage

Im Buttergeschäft hat sich in voriger Woche im Ausland, ausgehend vom englischen Markt, bei lebhafter Nachfrage eine Besserung feststellen lassen, die schon am Ende der Vormonat eingeleitet hatte. Die Auswirkung auf den deutschen Markt ist nicht abzuschätzen, da sich aber zunächst nur sichleren an nord- und mittelbayerischen Plätzen bemerkbar gemacht. In Süddeutschland blieb die Kemptener Notierung unverändert auf dem niedrigen Stand von 102-108 Mt. Die feste Haltung der Auslandsmärkte und die fast rückläufige Erzeugung lassen aber ein Anheben der Besserung und einen entsprechenden Preisausgleich erwarten.

Am Käsegeschäft hat der Monatsanfang an dem ruhigen Verlauf nichts zu ändern vermocht. Für Emmentaler ist — übrigens saisonmäßig — eine merkliche Abschwächung festzustellen. Kempten mußte daher neuerlich Notierungsermäßigungen vornehmen, wovon diesmal auch die ersten Qualitäten nicht verschont blieben, allerdings wurden die geringeren noch scharfer gelöst. So wurden zuletzt 95-102 (2. Sept. 97-104), 85-90 (90-94), 78-82 (82-86) Markt. Damit kommt auch der Rückgang des Schmelzkäsegeschäfts deutlich zum Ausdruck, der ebenso beim Umburger zu einer etwas ruhigeren Stimmung führte. Doch konnte sich die Kemptener Notierung mit 27-30 Mt. für prima Ware behaupten. Gutschnitzige, reife Ware ist gut gefragt; einige Beunruhigung bringen da und dort Schleuderangebote für geringwertige Ware herein.

Auf dem Eiermarkt hat sich die Verringerung der Zufuhren in einer erneuten Befestigung der Marktlage ausgemirkt. Immerhin sind die gegenwärtigen Preise erheblich niedriger als um dieselbe Zeit in den Vorjahren. Besonders lebhaft war die Nachfrage nach den kleineren Sorten, die daher in den letzten Tagen zu härteren Preisbefestigungen geführt hat als bei den teureren Eiern. Die künftige Marktentwicklung im Sinn einer Besserung dürfte durch die nach der Wauferung zu erwartende stärkere Belegtheit der Hühner und das Einsetzen der Befestigung des Marktes mit Jungehenneniern wohl nicht nennenswert beeinträchtigt werden. In Bulgarien wurden verschiedentlich größere Tierabschlüsse nach Deutschland vorgenommen.

Das ungünstige Fleischgeschäft hat die Lage auf den Schlachtleistungen weiterhin ungünstig beeinflusst. Bei allen Gattungen waren zwar gute Qualitäten gesucht und entsprechend bezahlt, es kam aber auch infolge des Wetters und aus anderen Gründen viel Vieh zu Markt, das den Anforderungen nicht genügte und deshalb überhändig blieb. Am besten hielten sich die Rindermärkte in Stuttgart und Nürnberg, sonst gab es — durchweg Wiederkäuern. Der Rindermarkt miß fast durch, u. besonders in Mannheim, Preisrückfälle auf, während die Schweinepreise, wenigstens in Süddeutschland, verbeiherte Preise namentlich für fetts aufwiesen.

Für Kerne und Pflaumen ist der Absatz für Inlandsware schwach geblieben. Böhmisches Birnen, süddeutsche Apfels, ungarische Zwetschgen kommen in großen Mengen herein und drücken die Preise; auch die Schweiz ist jetzt auf dem deutschen Markt vertreten, doch handelt es sich hier meist um gute Tafelware, die zu hohen Preisen angeboten wird. Die Einfuhr von Trauben ist dauernd zu reichlich, um glatten Absatz zu finden.

Im Gemüsegeld ist dank der guten Nachfrage Ueberstände kaum zu verzeichnen, doch können vielfach nur unbefriedigende Preise erzielt werden. Stetig blieb das Geschäft in Gurken, Tomaten und Bohnen. Der Kartoffelmarkt zeigt noch keine Besserung. Die weitere Entlastung wird fast von den Witterungsverhältnissen abhängen. Holländische Saatkartoffeln sind teurer (10 Mt. der Zentner). In diesem Jahr hat in Holland die Blattläuse (Phytophthora) auf den schweren und Kleiböden, d. h. auf den ausgesprochenen Saatkartoffelböden, ungeheuren Schaden angerichtet, so daß für die Ausfuhr nur wenig Saatgut vorhanden ist. Das beste behalten die Holländer selbstverständlich für sich.

### Der deutsche Weizenkauf in Amerika

Ist, wie bereits gemeldet, zwischen der Deutschen Getreidehandels-Gesellschaft m. b. H., hinter der die Reichsregierung steht, und einer amerikanischen Handels-Gesellschaft, die mit dem Landwirtschaftsamt in Washington in Verbindung steht, unterzeichnet worden. Es handelt sich um rund 200.000 Tonnen hauptsächlich Hartweizen und eine kleinere Menge Amber Durum. Der Preis berechnet sich nach der Dezembernotierung in Chicago mit Zu- und Abschlägen nach der Qualität, dem garantierten Proteingehalt und dem Monat der Verladung. Der Kaufpreis wird bis zum 31. Dezember 1931 gestundet und ist zu 4 1/2 p. h. zu verzinsen. Die Lieferungen erfolgen in neun Monatsraten mit Recht des Käufers, schnellerer Lieferung zu verlangen. Sie beginnen im Oktober 1931, falls möglich bereits im September. Mindestens die Hälfte der Verschiffungen muß unter deutscher Flagge erfolgen.

Die in den Vereinigten Staaten durch diesen Vertrag gekaufte Menge bleibt hinter dem deutschen Zuschußbedarf an Weizen im laufenden Erntejahr nach den jetzt vorliegenden Schätzungen nicht unerheblich zurück, so daß für Kaufe in anderen Ländern noch ein ausreichendes Spielraum bleibt.

Die Hamburger Handelskammer hat beim Reichsanwalt und bei den Reichsministerien gegen den Weizenkauf telegraphisch Einspruch erhoben, der jedoch zweifelslos ist, da, wie bemerkt, der Kauf bereits fest abgeschlossen ist.

**Berliner Dollarkurs, 12. Sept. 4,209 G., 4,217 B.**

**Reichsbankdiskont 10, Lombard 12 p. h.**

**Neue Reichsloshausanweisungen, je hälftig am 16. November und am 15. März fällig, werden ab 11. September von der Reichsbank ausbezahlt.**

**Zollerhöhung in Holland.** Der Nettobetrag des holländischen Staatshaushaltsplans wird auf 50 bis 60 Millionen Gulden geschätzt. Er soll durch allgemeine Erhöhung der Wertzölle (angeblich von 8 auf 12 p. h.), durch die Einführung einer Vermögenssteuer und durch Profiteuerung der Ausgaben gedeckt werden.

**Die 500.000 Mark-Prämie der Deutsch-Süddeutschen Klassenlotterie** ist auf die Nummer 272.909 gefallen, die mit 1000 Mark gezogen wurde. In der ersten Verteilung fällt der Gewinn nach Bayern, in der zweiten Verteilung nach Hessen.

**Keine Anwendung bei der Lotterie.** Bei der am 12. September zu Ende gehenden Klassenlotterie sind — ein Zeichen der Zeit — rund 150.000 Lose un verkauft geblieben. Es wurde daher notwendig, den Rospreiz wieder herabzusetzen und die Zahl der Lose zu verringern. Dies ist aber für die nächste Auspielung wenigstens nicht möglich, weil die neuen Lose bereits zum Teil verkauft sind.

**Schwede gegen Erdöl.** Die schwedische Regierung will Salpeter an Russland verkaufen und dafür russisches Erdöl in Kauf nehmen. Der Bedarf Schwedens an Erdöl und Erdölzeugnissen wird auf 140 Mill. Mt. jährlich geschätzt.

**Die Baumwollfrühe.** In einer Konferenzsitzung in Kullin (Lagos), an der über 7000 Landwirte teilnahmen, wurde mit überwiegender Mehrheit der Vorschlag angenommen, im nächsten Jahr überhaupt keine Baumwollmatten anzubauen. Diese Entscheidung wird dem Staatsparlament zugestimmt werden, das vom Gouverneur einberufen worden ist, um zu der Baumwollfrühe Stellung zu nehmen.

Das kleinste Postamt der Welt befindet sich auf hoher See in der Bogellantstraße, zwischen dem südamerikanischen Festland und Feuerland. Dort ist an einem Felsen ein demalter Kasten angebracht, der in den Wogen schwimmt. Vorüberfahrende Schiffe laden ein Boot aus, um hier Briefe niederzuliegen und in dem Kasten befindliche Briefe mitzunehmen und zu befördern. Dieses winzige Postamt steht unter dem Schutz aller Marinen der Welt.

**Ermäßigung der jüdischen Jahnfrühe.** Die Süddeutsche Jahnfrühehandlungsvereinigung hat mit Wirkung ab Freitag, 11. September, ihre Preise erneut um rund 4% ermäßigt.

**Vergleich bei der Gewerbe- und Landwirtschaftsbank, Lindau.** Das Lindauer Amtsgericht hat das Vergleichsverfahren über die Gewerbe- und Landwirtschaftsbank Lindau nach bestätigtem Vergleich aufgehoben. Es bleibt nunmehr dabei, daß die Gläubiger sich mit 75 Prozent ihrer Forderungen abfinden, die Genossen aber den völlig abgegriffenen Genossenschaftskassen von 250 Mt. neu auffüllen.

**Zählungseinrichtung.** Nürnberger Briefumschlag- und Papierausstattungsfabrik Karl Bllinger u. Co. AG.

**Stillelegung.** Die Vereinigten Stahlwerke in Düsseldorf haben für den Härder Verein, bei dem schon länger nur noch zwei Hochöfen in Betrieb sind, vorläufig die Kündigung von 3500 Arbeitern und Angestellten auf 7. Oktober beantragt. Die Abreitung d. L. p. p. a. d. i. wird ihre Belegschaft von 520 auf 250 Mann verringern und außerdem für diesen Rest Feierlichkeiten einlegen. Der Grund ist ein außerordentlicher Mangel an Kohlen. Die Westfälische Drahtindustrie in Hamm hat die Entlassung von 500 Arbeitern und Angestellten beantragt. Befürzung der Arbeitslosigkeit kann nicht vorgekommen werden, weil in den Betrieben schon lange Zeit die Kurzarbeit notwendig geworden ist.

### Fruchtschranne Magold, Markt am 12. September 1931

Verkauf:			
Weizen	10,50	Gr.	Preis pro Gr. 13,00-14,70
Brot	9,64		10,50-11,00
Daber	12,40		9,00-12,00

Zufuhr war schwach, Handel etwas gedrückt. Erntesernte und Daber ist noch aufgestellt in der Schrannehalle. Hohe Nachfrage nach trockenem Mahlmehl. Nächster Fruchtmarkt am Samstag, 19. Sept. 1931.

**Magold, 12. Sept. Obstmarkt.** Zufuhr wurden an Apfel- und Tafelapfel nur ganz geringe Mengen. Für Tafelapfel wurden gelöst 3 p. Pf., für ausgereiftes, schönes Mostobst 1,50 bis 2,- M p. Gr. Handel sehr flau.

### Märkte

**Stuttgarter Obst- und Gemüsemarkt, 12. Sept. Tafelapfel** 5-12; Tafelbirnen 5-15; Brombeeren 35-40; Preisbeeren 25 bis 30; Pfirsiche 15-20; Walnüsse 25-30; Zwetschgen 12-22; Kartoffeln 3-4; Stangenbohnen 20-25; Kopfsalat 1 St. 3-8; Auberginen 5-8; Wirsing 5-6; Filderkraut 4-5; Weikraut 4 bis 5; Rotkraut 3-6; Blumenkohl 1 Stück 10-15; Rote Rüben 5-6; Gelbe Rüben 5-6; Karotten (runde) 6-10; Zwiebel 5-7; Gurken, große 10-25; Rettiche 3-6; Monatrettiche 6-7; Sellerie 6-15; Tomaten 8-10; Spinat 15-20; Kohlraben 4-6.

**Markenbutter 1,50, Teabutter 1, Qualität 1,45, 2. Qualität 1,35 Mt. d. Pf.**  
**Deutsche Frischier (roter Stempel) 11, Banbeier 10, Mitterleir 8 Pfg. d. St.**

**Stuttgarter Kartoffelmarkt** auf dem Leonhardsplatz, 12. Sept. Zufuhr: 400 Ztr. Preis: 3-3,60 Mt. für den Ztr.  
**Stuttgarter Mostobstmarkt** auf dem Wilhelmplatz, 12. Sept. Zufuhr: 1000 Ztr. Preis: 1-1,30 Mt. d. Ztr.

### Sendefolge der Stuttgarter Rundfunk N.-G.

Montag, 14. September:	
5.30:	Letztgabel, Wetterbericht, Gemacht, 7.00: Wetterbericht, 10.00: Schallplattenkonzert, 11.00-11.15: Nachrichten, 12.00: Wetterbericht, 12.45: Fernsehungsanstalt, 12.55: Schallplattenkonzert, 13.30: Nachrichten, Schallplattenkonzert, 14.30-15.00: Gemacht, 16.00: Nimmstunde, 16.30: Preisgeld (sonntags), 17.00: Das Publice (Sonntags), 18.30: Stuttgart (sonntags), 19.00: Rundfunkausgaben in Schwaben 1, 17.00: Rundfunk, 19.30: Letztgabel, Landwirtschaftsberichte, 19.45: Wetterbericht, „Die Erziehung zum mütterlichen Verhalten“, 19.55: Angliker Gesangschor, 20.30: Letztgabel, Wetterbericht, 19.45: Volkstheater, 20.30: James Joyce, ein stilles Dichter, Querschnitt durch seinen Roman „Der Tod des Heines“, 21.30: Weltbericht von Buchen zum Gedächtnis (gest. 24. August 1931), 22.30: Wetterbericht, Nachrichten.
Dienstag, 15. September:	
5.30:	Letztgabel, Wetterbericht, Gemacht, 7.00: Wetterbericht, 10.00: Schallplattenkonzert, 11.00-11.15: Nachrichten, 12.00: Wetterbericht, 12.45: Fernsehungsanstalt, 12.55: Schallplattenkonzert, 13.30: Nachrichten, Wetterbericht, Schallplattenkonzert, 14.30-15.00: Gemacht, 16.00: Nimmstunde, 16.30: Preisgeld (sonntags), 17.00: Rundfunk, 19.30: Letztgabel, Landwirtschaftsberichte, 19.45: Wetterbericht, 19.55: Angliker Gesangschor, 20.30: James Joyce, ein stilles Dichter, Querschnitt durch seinen Roman „Der Tod des Heines“, 21.30: Weltbericht von Buchen zum Gedächtnis (gest. 24. August 1931), 22.30: Wetterbericht, Nachrichten.

### Familiennachrichten der Stadtgemeinde Magold vom Monat August 1931.

**Geburten:** 12. August 1931: Reucker, Georg, Hilfsarbeiter, hier 1 Tochter; 14. Schraughun, Robert, Hilfsarbeiter, hier 1 Tochter; 14. Striffl, Emil, Jäger, hier 1 Sohn.

### Nuortliche im Bezirkskrankenhaus Geborene:

1. August 1931: Stoll, Fritz, Dienstknecht in Ebdhausen 1 Sohn; 1. Kauer, Karl, Malermeister in Alfensteig 1 Tochter; 19. Stoll, Georg, Landwirt in Wart 1 Sohn; 19. Red, Förster in Alfensteig-Stadt 1 Tochter; 28. Steeb, Georg, Maurer in Simmersfeld 1 Sohn; 30. Brejina, Gottlob, Schreinermeister in Haiterbad 1 Sohn.

### Erläutete Aufgebote:

15. August 1931: Schäfer, Christian Otto, led. Bauarbeiter in Unterweilach und Huber, Pauline, led. Weberin hier; 18. Beutler, Wilhelm, verw. Bäckermeister hier und Beutler, Katharina, led. Hausangestellte hier.

### Scheidungen:

29. August 1931: Hartz, Karl August, led. Schäfer in Kallold und Reiff, Pauline, led. Arbeiterin in Eslingen.

### Sterbefälle:

2. August 1931: Kirn, Gottlieb, verw. Schreiner, hier 64 Jahre alt; 2. Braun, Rosine, geb. Matthes, Tagelöhners Ehefrau, 57 J. a. 7.; Wiedemayer, Gerbard, hier 4 Jahre alt; 13. Bangerl, Ilse Maria, Tochter des Jaharntes Dr. Max Bangerl, hier 2 Jahre alt; 15. Kauer, Friedrich, verw. Metzgermeister, hier 73 Jahre alt; 29. Art, Sebastian, verw. Schreiner, hier 79 Jahre alt.

### Nuortliche im Bezirkskrankenhaus Verleborene:

15. August 1931: Döfler, Katharine, led. Landwirtin von Lohrdorf, 66 Jahre alt; 25. Bräunlich, Georg, verh. Gärtner und Unterhändler von Unterjettingen, 65 Jahre alt.

### Zu der Versorgungsanstalt Waldes Verleborene:

26. August 1931: Kauer, Adolf, verh. Buchbindermeister von Stuttgart 55 Jahre alt.

